

Eröffnet jeden Montag nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag.  
Angekündigte Annahme erfolgt bis mittags 2 Uhr.  
Zwischen 10h. bis 6-erh. Zeitstelle 20 Pf., keine Wartezeit 15 Pf.  
die Zeitungszeit 50 Pf. Für die Aufnahme an bestimmten Stellen wird keine  
Garantie übernommen. Annahmestellen: Leipziger Seite.

	W. 1.80	W. - 00	W. 2.22	W. - 76	W. 2.-	W. - 20	W. 1.60	W. - 55
durch die Post bezogen . . . . .								
bis 10 Uhr ins Land gebracht . . . . .								
bis 10 Uhr ins Land gebracht . . . . .								
bei Abholung in der Expedition . . . . .								

# Sächsische

# Dorfzeitung und Elgaupprese

**Amtsblatt** für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt u. -Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden,  
für die Kgl. Superintendentur Dresden II, die Kgl. Forstrentämter Dresden, Moritzburg und  
für die Gemeinden: Laubegast, Cölkewitz, Dobritz, Wachwitz, Niedergöritz, Rösterwitz, Pillnitz, Leubnitz-Neuostra und Cossebaude.

**Publikations-Organ und Lokal-Anzeiger** für Blasewitz, Loschwitz, Rochwitz, Weisser Hirsch, Bühlau, die Lößnitzgemeinden, Dresden-Sriesen und Neugruna.

—— Sprechstelle: —— Betlagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ \* „Reichs-Heiterkeit“ \* „Gart- und Gartenwirtschaft“ \* „Fremden-Liste“. —— Telegramm-Adresse: Elgaupprese Blasewitz.  
Am Dresden Nr. 809. Druck und Verlag: Elgaupprese Buchdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Heyer & Co., Blasewitz; verantw.: Willi v. Buttler, Blasewitz.

Nr. 106.

Mittwoch, den 8. Mai 1907.

69. Jahrg.

Reaktionsschluss: 2 Uhr Mittags.  
Urechnung der Redaktion: 5-6 Uhr Nachmittags.

## Neuste Ereignisse.

In der gestrigen Reichstagssitzung teilte Präsident Dr. Stollberg zunächst mit, daß der 2. Vizepräsident Kämpf sein Amt niedergelegt habe. Die Neuwahl erfolgte hente. Dann wurde über die Leuerungszulagen an die mittleren und unteren Beamten des Reiches beraten, für die alle Parteien eintraten.

Der frühere Gouverneur von Togo, Horn, ist von der Disziplinarkammer wegen Mißhandlung eines Regerts zur Dienstentlassung verurteilt worden.

Der Ausstand im mitteldeutschen Braunkohlenrevier hat sich sehr ausgebrettet.

Zwischen Japan und Frankreich ist ein Abkommen über ihre ostasiatischen Interessen abgeschlossen worden.

## Die Niederlage der Abrüstungsrede.

Es ist besonders erfreulich, daß gerade in England die Rede des Fürsten Bülow vom 1. Mai über die Abrüstungsfrage günstig aufgenommen worden ist. Der Gedanke, die Frage auf der Haager Konferenz zur Diskussion zu stellen, ging von der englischen Regierung aus, um Versprechungen einzulösen, die von der liberalen Partei, bevor sie zur Herrschaft kam, gemacht worden waren. Wahr haben sich auch Spanien und die Vereinigten Staaten vorbehalten, die Begrenzung der Rüstungen im Haag zur Sprache zu bringen. Aber Spanien fährt dabei nur im Schlepptau Englands, und was die Regierung der Vereinigten Staaten betrifft, so ist es alte Tradition bei ihr, bei humanen und pacifistischen Bestrebungen nicht zurückzustehen.

## Von Ostern bis Pfingsten in Ober-Italien.

von Alfred Friedmann.

(Nachdruck verboten.)

Reisen im Frühling ist vielleicht das Schönste auf der Welt, nach dem Zuhausebleiben. Die alte Erde hatte sich diesen Winter so morsch und klappig gezeigt, daß ich meine Reiseschwingen nicht weit auszubreiten wagte, aus Furcht, auf ihr sterben zu müssen. Und so dauerte es gar nicht lange, da sah ich den Fuß auf die noch staubigen, regendürstenden Hänge der Villa d'Este am Comer See, bei Cernobbio.

Hinter dem alten Palast befinden sich allerlei Höhengänge, Katakomben mit Aschenurnen, Grabtempelchen; da stieg ich herum und las — für einen, der nicht sterben will — eine italienische Inschrift, die auf Deutsch besagt: Völker und Reiche zerfallen, nur dem Menschen scheint das Sterben unangenehm zu sein.

Aber schon am zweiten oder dritten Tag kamen Büschel von Himmelschlüsseln goldgelb aus dem alten italienischen Boden. Sie glichen kleinen Schalmien, Trompeten, Tuben, die ein Wendelsohnsches Frühlingslied zu schmettern schienen. Ganze Bukets von Blüten folgten mit süßem Duft. An den Rohkastanien taten sich fleibige, kleine Eier auf, ebenso am Oleander und Rhododendron, und bald stand all das zwischen weißen und roten Kamelien in glühender Entfaltung.

Die Villa d'Este ist heute ein vortreffliches Hotel. Sie liegt dem Orte Blevio gegenüber; man sieht bis Torno und fast um die Ecke — wären ein paar Pinien und Oliven nicht — bis Como, dem einen See-Ende des alten Larius. Man sieht auch die Villa Pliniana, nach dem alten römischen Geschichts- und Naturforscher so genannt. Ein Brief von ihm ist dort an die Wand gemalt. Er erzählt von einer heiligen Quelle, die dreimal am Tage Ebbe und Flut aufwies. Das kontrollierte der alte Heide fröhlich; er legte seinen Ring auf einen Felsen und sah ihn kurzen dreimal nac... und wieder trocken werden.

Der Hotelwirt stellte uns einen Benzinkomotor zur Verfügung, der uns über die bald glatten, bald wildaufla-

Aber die Amerikaner bleiben doch in erster Linie Praktiker, und keiner hat besser die Notwendigkeit des Schutzes und der Selbsthilfe der Staaten erkannt als Präsident Roosevelt. In seinen Botschaften von 1905 und 1906 sprach er klar aus: Es ist keine Wahrscheinlichkeit, daß irgend eine internationale Instanz errichtet werden könnte, welche übles und feindseliges Tun wirksam unterdrücke. So lange die Welt so wenig organisiert sei als jetzt, böten die Heere und Flotten der Völker, die für die Gerechtigkeit einträten, nicht nur die beste, sondern auch die einzige mögliche Sicherheit für einen gerechten Frieden. Damit ist in Wahrheit der Abrüstungsrede das Urteil gesprochen; denn es fehlt die internationale Instanz, welche das Maß der Rüstung für die verschiedenen Völker nach ihren besonderen Verhältnissen gerecht abteilen und die Durchführung einer solchen Abmachung überwachen und erzwingen könnte.

Trotzdem glauben wir nicht, daß die Vereinigten Staaten die Diskussion im Haag beantragen, wenn England darauf verzichtet. Letzteres ist aber nach dem Eindrucke der Rede des Reichstanzlers in England wahrscheinlich. Nicht nur, daß ohne die deutsche Beteiligung die Diskussion von vornherein unfruchtbare erscheint, die öffentliche Meinung in England erkennt auch an, daß die Ablehnung der Diskussion vom deutschen Standpunkt aus berechtigt und berechtigt ist. Daher wird die durchaus sachliche und logische Darlegung des Fürsten Bülow ihre Wirkung auch auf die englischen Regierungskreise nicht verschaffen und hoffentlich zu dem Entschluß führen, die Frage fallen zu lassen.

## Der deutsch-amerikanische Handelsvertrag.

Das im Reichstag am heutigen Dienstag zur Verhandlung gelangende deutsch-amerikanische Handelsabkommen gewährt in Artikel 1 alle Zollermäßigungen, welche nach Sektion 3 des Dingley-Tariffs einem fremden Lande zu-

stehen. Sie beziehen sich auf Branntwein, Wein und Kunstuwerke, in welchen Waren Deutschland eine erhebliche Ausfuhr nach der Union allerdings nicht hat. Artikel 2 behandelt die Änderungen auf dem Gebiete der Zollverwaltung, welche ohne Geheimesänderung herbeigeführt werden können. Danach sollen z. B. die Bestimmungen, wonach die deutschen Exporteure detaillierte Aufstellungen über die Herstellungskosten, die von ihnen gezahlten Preise, die Bezugssquellen u. s. w. machen müssen, gemildert werden. Die Entscheidungen der Abschlagsbeamten sollen in Zukunft nicht mehr ohne, sondern mit Angabe von Gründen den Exporteuren mitgeteilt werden, so daß diese Gelegenheit erhalten, ihren Standpunkt zur Weltung zu bringen u. s. w. Artikel 3 bezieht sich auf die deutschen Gegenkonzessionen. Bei der gegebenen Sachlage konnte nur eine Auswahl unter den Zolljägern des geltenden Vertrags Tarifs in Frage kommen. Ebenso mußte von der Bewährung von Zollbegünstigungen abgesehen werden, deren die Erzeugnisse der Vereinigten Staaten schon jetzt nicht teilhaftig sind. Es war bei der engeren Auswahl die Gewährung der vertragsmäßigen Zollsätze für die wichtigsten Roherzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft unvermeidlich. Die Molotierzeugnisse wurden jedoch ausgenommen. Bei den Zolljägern für Industriegerügnisse erstreckten sich die Zugeständnisse hauptsächlich auf Leder, Kunststoff, Papier und Glas, sowie den daraus hergestellten Waren. Die Geltungsdauer des Abkommens ist auf ein Jahr beschränkt, mit der Maßgabe, daß, wenn innerhalb dieser Frist ein anderer Vertrag nicht vereinbart werden sollte, das Abkommen mit sechsmonatlicher Kündigung weiter läuft.

Die „Boss. Itg.“ bemerkt zu dem Abkommen: Im Ganzen trägt das Abkommen offen das Gepräge des Provisoriums, des Notbehelfs. Es macht den Abschluß endgültiger und umfassender Vereinbarungen nicht überflüssig. Einweilen genügt es, um einen unheilvollen Zollkrieg zwischen beiden Reichen vorzubeugen, auch einzelnen Schikanen und Missständen abzuheben. Von diesem Stand-

rauschenden Glüten des Larius dahin und dorthin führte. Überall an den Felsschroffen kleben kleine Örte, wie echt-italienische Raubnester in Umbrien, oder um Rom; Rauch steigt wie ein Gebet müder Seelen aus Meilern und Meilen; Kirchenglocken der alten Campaniles hören wir klingen, lehnen wir schwingen. „Die Silberwölfe, die am Himmel stehen, sie liegen auch im Wasser drunter“ — so singt ich ein Gedicht an, aber mit vielen feinen Reimen auf „stehen“ und „drunter“ ein; so ließ ich's sein und dabei bewenden.

Herrlich sind die Ausflüge nach der Villa Carlotta. Dort steht die aus tausend Kopien weltbekannte Gruppe der Psyche und des auf sie zufließenden Amors, sowie Thorwaldsens Alexanderzug mit seinen verzeichneten Pferden, dem Parthenonfries schlecht nachempfunden, und dort steht Canovas hübsche Glätte. Wir denken an Moris von Schwund und Cornelius und den raschen Wechsel der ewig alt und jung werdenden Mode, die es den Veilchen und Primeln nachtut.

Pellago liegt wunderschön unter seiner waldigen Villa Serbeloni; die Villa Melzi grüßt herüber, und viele ungenannte Villen schließen stanbige Schäfte an alten Mästiken schließen. Ganze Bokets von Blüten folgten mit süßem Duft. An den Rohkastanien taten sich fleibige, kleine Eier auf, ebenso am Oleander und Rhododendron, und bald stand all das zwischen weißen und roten Kamelien in glühender Entfaltung.

Eine alte lustige Stadt ist Como mit ihrem Dom. Eine der interessantesten oberitalienischen Kirchen, wie immer im gotischen Anfang und Renaissance-Ausbau. Er enthält schöne Bilder von Gaudenzio Ferrari und B. Luini und einen dem Donatello zugeschriebenen marmornen San Sebastian, dessen Gesichtsausdruck der verkörperte Schmerz ist. Von Brunate, der Drahtheilbahn aus, sieht man drei vierstöckige Türen, einen mit vier Stockwerken von Arkaden, die einst Vollwerke waren, und, gerade, an die schiefen Carrara-Bolognas erinnern. Der ganz alte romanische Dom hat prachtvolle Kunstreliess an den Altären. Eine Statue Bostias erinnert uns, daß hier ein großer Erfinder geboren wurde!

Die Villa d'Este selbst ist ein mittelalterlicher Palast. Kardinal Gallio aus Cernobbio ließ ihn 1568 nach Zeichnungen von Belgrini aus Cernobbio errichten. Der Duca di Vito, Erbe Ptolomeo, überließ die Besitzung 1749

den Jesuiten, die dort ihre Klassen lösen und bis 1769 verweilten. Dann wurde der Prachtbau dem Grafen Mare Odalechi bis 1778 vermietet. Er ging dann an General Marliani, den Marchese Calderara über, und 1815 kaufte ihn die Prinzessin Charlotte von Wales. Sie hielt glänzenden Hof, änderte, brach ab, erweiterte. Eine breite Straße wurde angelegt, wo früher ein für Pferde nicht gangbarer Weg war; man gelangte eben damals nur zu Wasser an den säulenverschmittenen Palast. Nun sind die Basreliefs, die Büsten griechischer Weltweisen verschwunden. Aber ein Mischportal gehäuft noch an Nokoko-Zeiten, wie die in Bamberg oder Bayreuth, wo Jean Paul in der Eremitage dichtete. Doch oben wirkt ein Herkules nach Canova den Licas voll Wut in ein Bassin, das rechts und links 13 kleinere Bassins begleiten; eine Fontaine wandelt da plätschernd hinab und singt von Zeiten, die vergangen! In den hohen Säulen aber sind Bilder mythischen Stoffes nach David, Statuen von Canova, und ein gelbseidener Napoleonssaal mit eingestickten Ms. plaudert von Macht und Größe. Jetzt speisen dort die Tienerischen, wo einst, den Überlieferungen gemäß, der große Korse geschlafen, oder — schlaflose Nächte verbrachte.

Von Como erreicht man in 1½ Stunden Mailand, das uns, weil schon zu bekannt, diesmal nicht fesselte. Da für lockte uns Padua, die Stadt des heiligen Antonius, und sogleich begann die Stadtwanderung. Ein mächtiges Gewitter, wie es auch den Comer See eines Abends in eine blitdurchsetzte Nacht eingehüllt, zog fernabrollend gegen den blauen Gardasee. Ein Teil des Himmels über Padua war ganz blau, die wolkenchwangere Ferne mit ihren Entladungen aber sandte Farben über die wundersam stillen Kirchen, Bauten, Plätze der alten Universitätstadt, die einfach so unglaublich wie unmalbar waren! Selbst am Grün, mit Blau und Violett gemischt, kletterte an den Fassaden der Schatzkästlein der Piazza d'Erbe herum; Häuser, genau wie solche am Canal Grande, schienen lebendig zu werden und aufzusammen aus ihrem Jahrhundertschlaf. Auf die Marmoreliess in San Antonio fiel noch mal ein Abglanz vom Himmel; die Arena mit den Fresken Giottos schien ein Stück lebendigen Lebens aus der

punkt aus ist das Werk zu beurteilen. Daß es weit hinter berechtigten Wünschen zurückbleibt, darüber ist nur eine Stimme. — Die „Deutsche Tageszeit.“ kommt zu dem Schluß, daß die Vereinigten Staaten bei dem Abkommen weitab das bestreite Geschäft gemacht haben. Immerhin sei das neue Abkommen noch um ein wenig besser als das bisherige Handelsprovisorium. Deswegen kann es in Vergleich mit einem vertraglosen Zustande, vor dem Deutschland sich indessen nicht zu fürchten habe, als das kleinere Übel gelten.

### Der Königsbesuch der Weiberorte.

Die Wagenfahrt des Königs und seiner Söhne durch die westlichen Vororte Dresdens zur Obstbaumblüte ist heute vormittag bei herrlichstem Wetter vor sich gegangen. Um 9 Uhr nahm Se. Majestät am Restaurant zur Landeskron in Obergörbitz die Huldigung der Gemeinden Nieder- und Obergörbitz, Oberpesterwitz, Roßtal, Neunimptsch, Altfranken, Pennrich, Böllmen, Gompitz, Ranzengut Görlitz und der Rittergüter Pesterwitz, Roßtal und Altfranken entgegen, wobei Herr Pastor Drehsler-Obergörbitz die Ansprache hielt, die von dem sichtlich erfreuten Landesherrn mit herzlichem Dankesworten erwidert wurde. Die Ortschaften zeigten überall reichen Blumenschmuck. Flaggen und Fahnen wehten von den Häusern und aus den Fenstern, überall hatte man die Fronen mit Blumengewinden geschmückt und Girlanden mit den Aufschriften: „Herzlich Willkommen!“ „Gott segne unsern König!“ „Dem König Heil!“ waren in großer Zahl über die Straße gezaubert, welche Se. Maj. auf der Fahrt berührte musste. Am Eingange der Dörfer bildete die jubelnde Menge mit den in Festkleidern erschienenen Schulkindern Spalier und mit Blumen wurde der vorüberkommende Wagen überschüttet. Es war eine fortgesetzte Annäherung zwischen dem geliebten Fürsten und seinem treuen Sachsenvolk, wie sie sich kaum größer und doch dabei schlichter und aufrichtiger abspielen kann. Die Weiterfahrt über Gompitz und Osterwitz durch den Schöngrund bot dem Monarchen ebenfalls Gelegenheit, sich von der patriotischen Gefinnung seiner getreuen Sachsen zu überzeugen. Trotz der Höhe — schon vormittags 28 Grad R. — hatten die Leute an der wenig schattigen Straße bis Osterwitz geduldig aus, bis die königlichen Wagen in Sicht kamen und des Jubelns aus freudigen Männer-, Frauen- und Kinderkreisen war kein Ende. An der schattig gelegenen Schoenermühle erwarteten viele Hundert Bewohner der Gemeinden Osterwitz, Omsweis, Werbitz, Bodenmus, Leutewitz, Brabitsch ihren König und begrüßten ihn mit sichtlicher Freude. Herr Lehrer Mai-Brabitsch sprach im Namen dieser Gemeinden dem Monarchen den herzlichsten Dank für den Besuch aus und verfürchtete ihm der unverdienbaren Treue der Bewohner, worauf der König in den von ihm gewohnten schlichten Worten dankte. — Dann ging die Fahrt weiter über Werbitz, Brabitsch, Rennersdorf durch das Klosteramt Oberwartha nach dem König Friedrich August-Platz, wo zum Empfang u. a. Ausstellung genommen hatten: der Gemeindevorstand Herr Reinhardt-Gossebaude mit den Gemeindevertretern und den Repräsentanten der

anderen genannten Gemeinden, die Sektion Gossebaude-Osterberg des Gehrigvereins für die Sächsische Schweiz, die Nationale Wahl-Vereinigung für Gossebaude und Umgegend, die Sächsische Techischule und der Grundbesitzer-Verein Gossebaude, der Kgl. Sächs. Militärverein. Hier nahm der Monarch die Huldigung der Gemeinden Gossebaude, Oberwartha und Rennersdorf entgegen, sagte dem Sprecher, Herrn Gemeindevorstand Reinhardt, dafür sein herzlichsten Dank und reichte ihm auch dankend die Hand. Die Wagen fuhren von hier aus leer nach der Wilhelmsburg vor Niederwartha und warteten am Eingange zum Amselgrund. Der König ging nun mit den Prinzen und dem Gefolge zu Fuß nach den Aussichtspunkten Herrenküppel und Parkschänke, in welcher dem geliebten Monarchen vom Verhönerungsverein für Gossebaude und Umgegend nach Ansprache des Vereinsvorsitzenden Herrn Lehrer Zimmer-Gossebaude eine Erfrischung dargeboten wurde, die bei der enormen Hitze sehr angebracht war und welche der König und die Prinzen dankend annahmen. Dann begann der Abstieg durch den Park des Verhönerungsvereins nach der Wilhelmsburg, wo die Wagen wieder bestiegen wurden, welche die königlichen Herrschaften auf der Meikner Straße durch das feierlich geschmückte Gossebaude führten. Dann folgte am Gasthof zu Stebsch die Huldigung der Gemeinden Stebsch, Kohlis und Möbischau, wobei Herr Gemeindevorstand Achfeld-Stebsch die Ansprache hielt. Ebenso feierlich war die Begrüßung des Landesherrn in Briesnitz. Hier hielt Herr Gemeindevorstand Röger-Briesnitz im Namen der Ortschaften Kenntnis, Briesnitz und Leutewitz die Begrüßungsansprache, wofür der König ebenfalls schlicht und herzlich dankte. Den Bericht über Einzelheiten des Königsbesuchs bringen wir in der nächsten Nummer.

### Der Dank des Königs.

Se. Majestät der König, von dem ihm bei seiner Rundfahrt durch die West-Vorortshäfen Dresdens geworbenen Empfang auf das Angenehmste berührt, haben den Unterzeichneten beauftragt, den Gemeinden und allen, die ihm mit Zeichen der Liebe, Anhänglichkeit und Verehrung erfreut haben, Seinen

besten, herzlichsten Dank auszusprechen.

Dresden-A., am 7. Mai 1907.

Der Amtshauptmann zu Dresden-A.  
Krug von Nidda.

### Sächsische Nachrichten.

Den 7. Mai 1907.

Dresden.

\* Der König jagte heute früh auf Ullersdorfer Revier auf Wildhähne. Kurz nach 8 Uhr begab sich Se. Maj. von Wachwitz nach Obergörbitz, um von hier aus in den Vormittagsstunden die Westvororte Dresdens zu besuchen. Von 12 Uhr 30 Min. mittags ab erzielte Se. Maj. im Residenzschloße nachstehenden Herren Audienzen: Ministerialdirektor a. D., Geheimer Rat Dr. Ritterstädt-

Heitantes. Und auf der Piazza Vittorio Emanuele, einer Rennbahn mit ca. 80 Statuen großer Männer, also einer Kreisrunden Siegesallee, sonnte sich das Abendgold auf den „gepfosten“ Leibern herrlicher Pferde, die Einspannerchen im Ringkampf dahintrugen. So verglomm der wunderbare Abend; wer mehr von Padua wissen will, den verweise ich auf Ghell-Hels und den — noch gelehrteten Wilhelm Busch, der's ja dem Stadtheiligen für alle Seiten gegeben hat.

Ein Blick noch auf die Kuppeln der komplizierten Santa Giustina-Kirche, die in allen Farben ihres Ziegelbaues spielt, und einen Scheidegruß dem erzernen Condottiere Gattamelata, der auf gewaltigem Piedestal vor dem Dom Wahe hält. Er hat sein Auge den einen gehobenen Vorderfuß auf eine Kugel stellen lassen, wie solches die Gewohnheit braver Löwen bei Empire-Uhren unter Glas ist. Und sein Schöpfer Donatello — der ein Kollege Verrocchio, des Vaters des Colleone vor San Giovanni Paolo in Venedig ist, hat dem mächtigen Pferd einen Knoten in den Schwanz gemacht, damit es sich wie ein vergeblicher Professor ewig erinnere: „Ein Schritt vom Wege und du liegst mit deinem Reiter auf dem Pfaster!“ Gattamelata aber scheint mich zu fragen: „Erweckt mich denn kein „Herzog“ zu neuem Leben?“

PS. Unseren nächsten Reisebrief erhalten Sie aus Venedig. Diese alte Pfahlbautenstadt macht trotz der kolossalen Hotelbauten am Vido in langen Regentagen wie nie den Eindruck fürchterlichsten Versalles, besonders ohne den bereits zusammengefallenen und noch lange nicht in der Auferstehung begriffenen Campanile, den ein aus der Erde wachsendes Gerüst andeutet. Der „Riß“ in allen Mauern und Türmen ist die Signatura temporis. Dagegen schauften Dampfboote und Motorboote den edlen Canale Grande entlang und drängten tatsächlich die Gondoliere immer mehr fort in die kleinen Wassergassen. Eine halbe Woche lag hier, allabendlich in seinen Umrissen elektrisch leuchtend, der „Meteo“ der Hamburg-Amerika-Linie. Er fährt nach Sizilien über Dalmatien und Korfu mit seinen Glücksli.

### III. Internationale Gartenbau-Ausstellung

zu Dresden.

II.

Zehn Jahre sind verstrichen, seitdem die Gartenstadt Dresden eine Blumenausstellung arrangierte und nun bietet die schöne Ausstellungspark der Residenz, der eigentlich für ein derartiges Unternehmen geschaffen erscheint, eine ehemalige Ausstellung von Erzeugnissen des Gartenbaues in neuer und verbesserten Auflage. Sie zeigt uns, während die Natur selbst im lieblichen Schmuck des Frühlings prangt, so viel märchenhafte Blumen- und Pflanzenpracht, wie sie in gleicher erdrückender Fülle und Schönheit bisher noch nicht dem Auge geboten wurde. Ist doch die Umgebung Dresdens ein Hauptplatz der Pflanzenproduktion für die Wintertreiberei blühender Gemüse und die jetzige Ausstellung bestätigt wiederum evident die längst bekannte Tatsache, daß unser heimischer Gartenbau in seinen alten Spezialkulturen — Azaleen und Kamelien — mit Hilfe der Wissenschaft und Kunst eine ungeahnte Leistungsfähigkeit erreicht hat. Die ersten drei Tage haben bei dem schönen Wetter denn auch bereits viele, viele Tausende von Nah und Fern der Ausstellung zugeführt und man kann sagen, daß die Anerkennung und das Lob über das, was hier gärtnerische Arbeit und Pflege dem Auge vorführt, bei jedem Besucher, insbesondere auch beim Fachmann, urgeteilt wird und wohl verdient ist. Besonders drängt sich die Flut der Besucher zu den Landschaftspanoramen und zu bestimmten Tagesschauen, wobei hier der Andrang derart groß, daß nur abteilungsweise „marschiert“ werden konnte und dabei das den Landschaften eigentümliche Bild von dem Menschenstrom erdrückt wurde. — Für die mindestens 2 bis 3 Stunden in Anspruch nehmende Besichtigung der Ausstellung muß man sich einen bestimmten Weg vornehmen, wenn nicht Wiederholungen und Zeitverlust mit in den Kauf genommen werden sollen und deshalb möchte ich vorschlagen, den Rundgang in folgender Reihenfolge vorzunehmen: Vom Haupt-Eingange (Stübelallee) gehe man durch den Appell-Vorraum nach der Haupthalle zur Besichtigung der „Kaufhaus-Landschaft“, dann durch die „Mosaikbälle“ in den (Paul Haubert-Tollwitz) „Formmöblierungen“ — dessen Grün sich bei dem Treibhauswetter über-

Dresden, Landgerichtsdirektor Rehhoff v. Holzberg, Chemnitz, Bahnhofsinspектор a. D. Freiherr von Brandenstein-Maschwitz usw. Nach diesen empfing der König die Departementschefs der Königl. Hofstaaten zum Vortrag und kehrte dann wieder nach Villa Benthof zurück.

\* Besuch der Königin. Wie in der Gartenbau-Ausstellung, gestern Montag 12 Uhr mittags traf Ihre Majestät die Königin. Witwe in der Ausstellung ein, begleitet von ihrem Hofmeister Freiherrn von Malortie und dem Kammerherrn von Reichs-Siebold. Sie wurde begrüßt und geführt von Hofrat Bouché und Handelsgärtner Seidel-Laubegast. Mit der ihr eigenen Unermüdbarkeit begann die Königin ihre Wanderung mit der Besteigung des laufenden Berges, an dem sie besonders die ganz unvergleichlich schönen Gebüsche von dunkelroten und dunkelblila Rhododendren bewunderte, die einen so prachtvollen Gegensatz zu den trockenen und immer etwas breitpflanzig und nüchtern aussehenden Felsen bilden. Einzählig Wirkung, freilich auf weit weniger bergigem Gelände, wird übrigens, wie die Bewohner von Striesen und Plaue wissen, in einem großen Felsen- und Rhododendron-Garten an der Eisenacher-Straße in einzigen Tagen zu bewundern sein. Von der laufenden Bergwand ging die Königin nach der Rosenhalle. Die Königin war entzückt von den prächtigen Sammlungen. Auf ihrem weiteren Rundgang betrieb sie alle Räume der Ausstellung und ließ es sich nicht nehmen, jedes Eckchen, fast jedes Pflanzchen zu betrachten. Etwa halb 2 Uhr verließ sie unter den Hochrufen des Publikums die Ausstellung.

\* Am Ausstellungstag fand am Sonnabend ein Kongress von den drei großen gartenbautechnischen Verbänden statt: dem Verband der Handelsgärtner Deutschlands, der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und dem Verein Deutscher Gartenfünster. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Dresden des Verbandes der Kunst- und Handelsgärtner Ziegenbalg-Leuben begrüßte die Teilnehmer und brachte ein Hoch auf den Gartenbau aus. Nach einigen Konzertnummern eines Teiles der Kapelle des Leib-Grenadier-Regiments begrüßte Konsul Schilling die erschienenen drei Verbände im Namen der Ausstellungskommissionen und gab eine Geschichte der Internationalen Gartenbau-Ausstellungen von 1887 bis 1907. Er schloß mit einem Hoch auf die drei gartenbautechnischen Vereine und eine animierte Stimmung hielt die Teilnehmer noch lange beisammen.

\* Auswärtige Vorräte. Das Ministerium des Innern hat den Betrieb von Lojen der Mitte September 1907 zu Radolfzell geplanten Buchtvich-Ausstellung-Vorräte für den Bereich des Königreichs Sachsen genehmigt.

\* Rittner-Stiftung. Heute erhalten wiederum die 10 ältesten Armen des Stadt je 30 M. aus der Rittner-Stiftung. Die Leute wurden von den zuständigen Armenpflegervereinen vorgeschlagen; von ihnen seien 1 in 96., 1 im 94., 1 im 92., 3 im 91. und 4 im 90. Lebensjahr.

\* Augustusbrücke. Heute morgen ist das erste Pfeilerfundament der Augustusbrücke durch eine Abteilung bisheriger Pioniere gesprengt worden.

(Fortsetzung Seite 1)

raschend schnell entwickelt hat — und von hier in den Ausstellungsräumen für „Rhododendren“, dann in den „italienischen“ und den „japanischen“ Garten. Von hier aus kommt man zunächst in den „Klostergarten“ und in die „wissenschaftliche und historische Abteilung“, woran sich der Saal der „Akazien-Sammlung“ und des „Basservlanzenpaares“ schließt. — Hinzufügen möchte ich noch, daß es zur Regelung des immensen Verkehrs unbedingt erforderlich ist, stets rechtzeitig zu gehen. — Nach dem Austritt aus dem Hauptgebäude begibt man sich in die nach dem benachbarten botanischen Garten zu links gelegene Halle, die zunächst den „Wintergarten“ zeigt. Dann gelangt man auf einem neu hergestellten Wege in den „Botanischen Garten“ zum „Vittoria-Regia-Haus“, wo leider, wie ich schon gehört habe, eine unverhältnismäßige Treibhaustemperatur herrscht, die den Besucher schnell wieder an die frische Luft treibt. Auf diesem Rückzuge kommt man zunächst in den „brahminischen Urwald“ und dann in die Räume für „Palmen, Orchideen und große Blumendekoration“ und gegenüber dieser Halle im Freien befindet sich die prämierte, prächtige „Coniferen-Ausstellung“ der Baumschulen Borsigwalds in Laubegast. Im Zeltbau an der vorderen Seite des Konzerthauses finden wir dann die großartige „Azaleen- und Kamelien-Sammlung“ von Olberg-Laubegast, die wohl als der „Clou“ der Ausstellung zu betrachten ist. Am Ende und an der Lenzstraße befinden sich die „Freilandanlagen“ der Firmen Hauber, Weisse, Haubold und Heinze, sowie die Coniferen der Tharandter Forst-Akademie. Zum Schluss ist die Besichtigung der ebenfalls sehr interessanten „Industrie-Halle“, der „Gewächshäuser“ und des „Gartenhauses“ zu empfehlen. Alle diese Räume sind bis abends 10 Uhr geöffnet und die Besichtigung der Blumen- und Pflanzengruppen bei elektrischem Licht ist von eigenartigem Reiz.

Die Ausstellung zerfällt in 10 Sonderausstellungen und zwar in solche für Warmhaus- und Kalthauspflanzen, Palmen und Frühjahrsblüher, für Orchideen, Wissenschaft, Binderei, Gartenkunst und Gartenarchitektur, für Wasser- und Obstgärten mit Obstbäumen und Obstkonserve, für Gemüse, Freilandpflanzen (Coniferen, Lorbeerbäume usw.) und schließlich Obst- und Beerenweine, Sämereien, Gemüsekonserven und Industrie.

**Europäisches Fernsprechwesen.**

Eine vom Internationalen Bureau der Telegraphenverwaltungen aufgestellte Statistik über den Stand des Fernsprechwesens in den verschiedenen Ländern ist für uns Deutsche von besonderem Interesse, weil aus ihr die Überlegenheit Deutschlands anderer Länder gegenüber auch auf diesem Gebiete hervorgeht. Die Statistik umfaßt alle europäischen Länder mit Ausnahme Montenegros und der Türkei, wo es kein geordnetes Fernsprechwesen gibt, sowie eine große Anzahl außereuropäischer Staaten und Kolonien.

Unter den sämtlichen in der Statistik aufgeführten Ländern nimmt Deutschland sowohl hinsichtlich der Zahl der Fernsprechstellen, der Teilnehmerstellen, der öffentlichen Sprechstellen und Verbindungsleitungen, als auch hinsichtlich der Gesamtlänge der Anschlußleitungen und Verbindungsanlagen wie üblicherweise in Bezug auf den Verkehrsumfang die erste Stelle ein. Deutschland besaß Ende 1904 4508 Fernsprechstellen, Frankreich folgte mit 3999 Reihen, während Großbritannien nur 1214 Ortsneige aufweist. Dann kommt die Schweiz mit 351 Reihen, wie im Verhältnis zu der Einheit des Landes erhebliche Bobi, und noch günstiger steht das kleine Luxemburg da mit 102 Ortsfernsehungen. Das Ergebnis bildet Russland, das 106 Ortsneige hat, also nur 3 mehr als der einzige europäische Staat mit Fernsprechstellen. Auch Österreich war 317, Ungarn mit 92 und Italien mit 92 Reihen sind in der Entwicklung zurückgeblieben. Von den übrigen europäischen Staaten steht Norwegen mit 227 Reihen oben, dann folgen Schweden mit 179, Dänemark mit 81, Spanien mit 69 Ortsneigen, während Griechenland deren nur 4 hat.

Auch in Bezug auf die Zahl der Teilnehmerstellen steht Deutschland mit 510 049 Anschlüssen an der Spitze. Dann folgt Großbritannien mit 348 802 und hierauf erst Frankreich

mit 122 911 Sprechstellen, obwohl letzteres nur 1214 und letzteres 3999 Ortsneige besitzt. Schweden, das nach der Zahl der Ortsneige an achter Stelle steht, nimmt hinsichtlich der Zahl der Anschlüsse, deren es 112 108 hat, die vierte Stelle ein. In Russland gibt es 56 886, in der Schweiz 51 488, in Österreich 48 787, in Dänemark 47 088, in Norwegen 37 258, in den Niederlanden 29 827, in Italien 25 891, in Ungarn 24 454, in Belgien 24 368, in Rumänien 38 888, in Luxemburg 23 488 Sprechstellen. Wie aus diesen Zahlen hervorgeht, hat Deutschland 126 871 Fernsprechanschlüsse mehr als alle seine Nachbarländer zusammengekommen. Am populärsten ist trotzdem der Fernsprecher nicht bei uns, sondern in den skandinavischen Ländern und der Schweiz. In Schweden entfällt nämlich eine Fernsprechstelle durchschnittlich auf 47, in Dänemark auf 52, in Norwegen auf 59, in der Schweiz auf 64 Einwohner, in Deutschland dagegen erst auf 110. In Großbritannien kommt eine Fernsprechstelle auf 125 Einwohner, in den Niederlanden auf 188, in Belgien auf 290 und in Frankreich auf 317 Einwohner. Bei den übrigen Ländern ist das Verhältnis erheblich ungünstiger; so entfällt in Österreich eine Fernsprechstelle auf 536, in Russland gar erst auf 2348 Einwohner.

Für ganz Europa stellt sich die Zahl der Teilnehmerstellen auf 146 487 und die Länge der zu ihrer Versorgung erforderlichen Leitung einschließlich der vorhandenen Vorströme auf 4 949 522 Kilometer, das ist das 122 fache des Erdumfangs. Auf Deutschland entfallen davon 1 787 476, auf Großbritannien 1 813 652, auf Frankreich 484 885, auf Österreich 261 383, auf die Schweiz 200 880, auf Russland 188 694 Kilometer. Die Zahl der öffentlichen Fernsprechstellen beträgt in Deutschland 23 784. Dann folgt Frankreich mit 6775, Großbritannien hat 5290, Rumänien 2788, Norwegen 2543, Dänemark und Ungarn je 1180, Schweden 1080, die Schweiz 1021, Österreich 592, Russland 444, Italien 421,

die Niederlande 382, Luxemburg 166, Spanien 126, Belgien 120 öffentlichen Fernsprechstellen. Sämtliche außereuropäische Staaten Europas zusammengekommen haben 28 998 öffentliche Fernsprechstellen, also zusammen nur 214 mehr als Deutschland allein, so daß auch auf dem Gebiete des Fernsprechwesens das Wort des Reichskanzlers Fürsten Bülow gilt: "Deutschland in der Welt voran!"

**Bermühlen.**

Die Rennen am Schafstall. In Cuneo hat der "Königliche Volkszeitung" zufolge, ein katholisches Blatt sein Seherpersonal entlassen und an dessen Stelle Rennen angefeuert, weil diese billiger arbeiten. Die entlassenen Seher wendeten sich an die geistlichen Behörden, erhielten aber die Antwort, daß diese nichts gegen die Ausstellung der Rennen unternehmen könnten. Sämtliche Seher in Cuneo und Mailand drohen jetzt mit einem Streik, wenn die Rennen ihre Arbeit fortsetzen sollten.

Eine weibliche Diebes- und Hohlerbande wurde in Karlsruhe verhaftet. Sie betrieb schon monatelang den Betrieb gestohlene Schuhwaren oder deren Umtausch gegen gleichfalls gestohlene Sachen. Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte. Das war in diesem Falle die Berliner Polizei, die zwei Spitzbuben verhaftete, die über die Verteilung der Beute in Streit geraten waren.

**Blasche's Konzert- u. Garten-Etablissement Kreischa.**

1 Min. Straße aufwärts von d. Endstation d. Straßenbahn.

Gute Speisen und Getränke. Telef. No. 860.

**Amtlicher Teil.****Reinigung der Geschäftsräume des Gemeindeamtes zu Dobritz-Dresden.**

Wegen Reinigung der Geschäftsräume bleibt das heisige Gemeindeamt

Sonntags, den 11. d. Mts.

geschlossen.

Dringliche Angelegenheiten werden vormittags erledigt.

Dobritz-Dresden, am 6. Mai 1907.

achten und des falschen Weißtun des Neben sowie des roten Kreuzes und der Blattmilbe des Weinlaub bearbeitet werden, welche von den hierigen Weinbergbesitzern u. während der gewöhnlichen Weinleßtunden im hierigen Gemeinde-Blatt eingefangen werden kann.

Dachwitz, am 6. Mai 1907.

(2177)

**Der Gemeindevorstand.**

Walther.

Mittwoch, den 8. Mai 1907, beginn. 10 Uhr

sollen in Moritzburg.

**35 Stück lebende Hühner**

meißtend versteigert werden.

Werter wollen sich im Restaurant Bellevue in Moritzburg einfinden.

(2178)

**Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts Dresden.**

**Dachwitz.**

**Bekanntmachung.**

Weinbau betr.

Von Herrn Professor A. Endler, Direktor der landwirtschaftlichen Schule in Meißen, ist im Auftrage des Königl. Ministeriums des Innern eine Anleitung zur Erkennung und Bekämpfung des

**Moor- u. Stahlbad Gottlieuba****Wohnungs-Wechsel**

zum Quartalschluss bitten wir in unserer Expedition oder unseren Filialen recht frühzeitig anzugeben, damit keine Verzögerung in der Zustellung der Zeitung eintritt.

**Die Expedition****Sächs. Dorfzeitung u. Elbgau-Presse**

Blasewitz.

**Milchvieh-Verkauf.**

Heute Mittwoch, den 8. Mai treffe ich wieder mit einem großen Transport der besten westpreußischen Holländer Kühe ein und solle dieselben bei mir zu den billigsten Preisen zum Verkauf.

(2171)

Milchviehhof Denkendorf-Rosenthal.

Telefon Amt I. 863.

Franz Pfeiffer.

**Altmark Milchvieh!**

Freitag, den 10. Mai habe ich einen Transport vorzüglicher Milchkühe, hochtragend und frischmelzend, sowie junge fruchtbare Küllen und eine große Auswahl 1/4-1/2 jährige Kühhörner preiswert zum Verkauf.

(2160)

Bestellungen nehme gern entgegen.

Edouard Seifert.

**Gutsverkauf.**

Rein Gut, 47 Hektar, 19 zu verkaufen. Abstand 30 Minuten von Dresden. Nr. 61. bei Wilsdruff. (2075)

Messer u. Scheeren

Blasewitz, Tolkwitzerstr. 7.

A. Rybalk, Messerschmied.

(896)

**Brut-Eier**

von Mammut-Bronze-Puten & Gold. 50 u. 60 Pf. verkauft

Kunze-Pruss,

Striesen, Kyffhäuserstr. 33

100 % sämtliche Röhrenschalen

Charakteren gegen Garantie.

Merkel, Blasewitz (b. Radebeul). (1968)

**Sämereien**

reich u. in hoher Qualität.  
Pa. Baat, kaffl. Sammelsaats

empfiehlt die (1074)

Proseguie

Hugo Scheumann

Dr. Rengerna, Altenbergerstr. 29.



(2110)

**Ideal-Plattfuss-Einlagen**

zu den besten für Qualität gilt.

zu haben: (1011)

Dresden, Walpurgisstr. 2.

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

**3. Internat. Gartenbau-Ausstellung**

Dresden

**4. bis 12. Mai 1907.**

Protektor Se. Majestät der König von Sachsen.

Panoramen: Rhododendronlandschaft — Orchideenurwald — Japanischer Garten — Italienischer Renaissancegarten — Klostergarten — Wasserplanten.

**Täglich Konzerte.**

Geöffnet 8 Uhr früh bis abends 10 Uhr. (1785)

**Vom 9. Mai ab: Bindeskunst-Ausstellung.****Ausstellungs-Park!**

Täglich Konzerte — Doppel- u. Monstre-Konzerte — Gesangs-Aufführungen — (2134) Illuminationen — Feuerwerke u. a. m.

Jahrsdauerkarten à M. 6.00. Anschlusskarten à M. 4.00.

**Café und Restaurant Pillnitzer Mühle**

(Herrlich am Eingang Friedrichsgrund gelegen)

empfiehlt seine angenehm eingerichteten Lokalitäten.

Großer Garten mit Marquisen + Asphaltkegelbahn

Bestgepflegte Biere und Weine \* \* Vorzügl. Küche.

Hochachtend (2018) Otto Wendisch.

Vollständig renoviert!!

**Fischhaus**

= Neue = Bewirtung!

Dresden-A., grosse Brüdergasse 15/17. (1917)

Täglich Spezialitäten in kalter und warmer Fischkost. Vorzügliche wasche Fleischspeisen zu kleinen Preisen. Vorzügl. kalte Küche. Echte Biere. Angenehmes Familien-Restaurant.

Um gütigen Zuspruch bittet Alwin Liebscher.

**Ermisch's Weinstuben**

Dresden-A., Frauenstrasse 7. (4919)

Neue Bewirtung. Inh.: M. Böhringer.

**Gritzner Fahrräder****Gritzner Nähmaschinen**

Grand Vier und goldene Medaille. Weltausstellung.

**Wringmaschinen**

Alle Reparaturen (auch Teilzahlung) alte Erstzettelteile empfiehlt

Cölestin Merkel, Blasewitz, Narrenstr. 1  
schrägüber dem Rathause. — Telefon 2778. — Straßenbahn.**Kaffee-Rösterei**

und Tee-Spezial-Geschäft von

**Köhler & Zimmermann**,

Blasewitz, Schillerplatz 7. Loschwitz, Körnerplatz 4.

**Kaffee's und Tee's**

in anerkannt vorzüglichen Mischungen.

Telefon 1732. Telefon 1732.

**Schnell-Schuh-Reparatur-Anstalt.****Wilhelm Hantke,**

Dr.-Striesen, Augustburgerstr. 12,

Bankerstr. 27. Königstraße 60.

Blasewitz, Striesenstr. 3, nahe Schillerplatz.

Die Reparaturen werden recht sauber bei Bewendung besonders guten Materials in einem

Tage fertiggestellt. — Auf Wunsch höher.

Auch Gummij. und Silz-

Schuhe werden gut repariert.



ein Gartenbuch ausserst

reihig jeder Blüte auf Wunsch.

**Samen.**

Für die heile Gegend best. erprobte u. bewährte Sort. neuw. Ernte:

**Wie****Gemüsesamen:**  
Kohl, Blumenkohl, Rosenkohl, Weißkraut, Rote-  
kohl, Röhrkübel, Karotten, Möhren, Spinat, Grünkohl,  
Blaubohnen, Grünkohl, Salat, Zwiebeln, Porree, Radies,  
Rettiche, Peterknie, Peters-  
kraut, Dill, Weißkraut, Thymian,  
Waldecker, Gurken, Süß-  
birne, Melonen, Klettergurken,  
Büschelkirschen, Knoblauch.**Die****schönste Samensammlung**  
für Gruppen:  
Zedraten, Äpfel, Goldblatt,  
Phlox, Wallfarnen, Petunien,  
Verbenaen, Petrea, Ruellien,  
Gesamtmeinhardt, Gies-  
mutterchen, Convolvulus,  
Wandblumen, Petunien,  
Stiefmädeln, Blümchen, Ritter-  
sporn, Sommerblumen, gem.**Saat****zu Einfassungen:**  
Zierkirsche, Nemophila, Kreuze,  
Eilede, Canavalia, Convol-  
vulus, Thymian, Tausend-  
blätter, Meerstrandkleeblüten.**So****Schlingpflanzen:**  
Binden, Wallfarnpfl.,  
Binden, Maurandia, Cobaea,  
Mina lobata, Kreuze, Thym-  
bergia, Japan, Hopfen.**Die****interessantesten Samen:**  
Ricinus, tabak, Moschus-  
pflanze, Käferbaum, Sieber-  
heilbaum, Ballonpflanze,  
Wallfarnblume, Cham-  
pionpflanze, Baumwolle, Ste-  
ckengurke, Schummer-  
kraut, Kletterpflanze,  
Bakteriole neuerster**Diverse:**  
Zuckerzucker, Blühpflanze usw.  
und als Spezialität:**Runkelrüben,** vorzüglichste**Oberndorfer, Ecken-  
dorfer u. Leutewitzer.****Rotklee,**jeinige feindfreie Qualitäten.  
**Japan. Prachtblüten**

1 Std. 35 Pf. 10 Std. 20.

Japan. Goldbandblüten.

Japan. Schwertblüten, Glogi-

nen, Pfingstrosen, Pfau-

blüten, Georginen, Gladiolen,

Tritoma Ubaria.

Cactus Dahlia in Fracht für

1 Std. 25 Pf. 12 Std. 20. 2.50

**Glücksklee,**reizend zu Einfassungen,  
vielseitigster mit rote Blumen,  
Knospen usw.

10 Std. 15 Pf. 100 Std. 1 Mt.

**Japan. Kletterrosen,**

extra starke Pflanzen

1 Std. 60 Pf. 10 Std. 6.

Knollenbegonie, Canna, Nelken-

jäger, Tiger-Lilien, Lotosblüten,

Montbretien, Blumenetze,

Blumendünger.

**Grassamen,**

bewährt. Misch. f. hieß. Ges.

Bon vielen der obengenannten

Gemüse- und Blumen-Samen

werden schon 5- und 10 Pf.

Portionen abgegeben.

Gemüse- u. Blumen-Samen werden

von 5 Mt. an französ. zugesandt.

Illustrirte Preisverzeichnisse mit

Kulturanweisung umf. u. postfr.

Zeiger &amp; Faust,

Erfurter Samenhandlung.

Dresden Tel. 7555.

2. Wettiner Str. 2,

zweites Haus v. Postgeb.

(Gegen Verkauf über).

**Siegfried Schlesinger,**

Dresden,

Nr. 6 König Johann-Strasse Nr. 6.

**4 Prozent Kassen-Rabatt.**

Nächst hervorragender Einfachheit der Preise bietet meine

**CONFECTIONS-**

Abteilung die überaus großen Vorteile, doch nur

**gut sitzende**

und (1781)

**gut tragbare**

Piccen zum Verlauf gelangen. Der Auf meiner

**CONFECTIONS-**

Abteilung ist daher in jedem Aufschwung begriffen und gewinnt von Saison zu Saison neue Kunden-Kreise.

**Wer nach Dresden kommt.**

um Confection zu kaufen, unterlässe es nicht, vorher meine

Schaukabinen und Lager zu besichtigen, welche durch fast

täglich eingehende Neuerungen reich sortiert sind, in

schw. u. farb. Jackets,

schw. u. farb. Paletots,

schw. u. farb. Boleros,

schw. u. farb. Umhängen

**Staub- und Regen-****Paletots und Havelocks**

von impregnierten Stoffen, Wolle, Halbfeste und Seide,

Std. 35, 31, 28, 24, 21, 19, 16, 14, 11, 8, 4 Mt.

**Staub- und Regen-****Paletots und Havelocks**

haben sich immer mehr zu einem gewöhnlichen Modeartikel

eingebürgert und bietet diese Abteilung eine

**überraschende Auswahl.****Damen-Costume**

für junge Damen und Frauen jeder Figur mit Tüllen

und anliegenden Jäden.

**Damen-Costume**

für junge Damen und Frauen jeder Figur m. Volerojäckchen.

**Damen-Costume**

für alle Figuren von farbigen und weißen Wach-Stoffen.

**Costume-Röcke**

lang u. füßfrei, v. engl. Stoffen, 14, 11, 9, 7, 5, 4, 3,50 Mt.

**Costume-Röcke**

lang und füßfrei, von Cheviots, Tuch, Mohair, Voile

und Seide.

**Mädchen- und Knaben-Mäntel.****Mädchen- und Knaben-Anzüge.****4 Proz. Kassen-Rabatt hat**

oder im Sparmarken.

**Alte nach  
Niederbayern. (1766)**  
**Café Riemer**  
zum Familienkaffee.**Keppmühle****Herlicher Ausflugsort,**  
in 25 Min. von Hofwieg bequem

zu erreichen.

**Dampfschiff- u. Straßenbah-****Haltestelle Meisterwitz.****Restaurant****Heide-****schlösschen**

Fischhausstrasse 5

Fernsprecher 5488

Strassenbahn und Dampfschifffahrt

Verbindung

Herrlich gelegenes Familien-

restaurant, Gesellschaftszimmer

zum Abhalten von Hochzeiten

und Gesellschaften aller Art,

Billard, Piano, ff. Asphalt-Kegel-

bahn, Spannung

# 1. Beilage zur Sächsischen Vorzeitung und Elbganprese.

Nr. 106.

Mittwoch, den 8. Mai 1907.

69. Jahrg.

## Sächsische Nachrichten.

Wertung am Sonnabend.

Dresden.

\* Am Carolasee im Großen Garten ist seit einigen Tagen die Rachtigall wieder in den frühen Morgenstunden zu hören.

\* Das Königliche stenographische Institut, das seit seiner im Jahre 1899 erfolgten Gründung im alten Landhaus untergebracht war, ist heute in das neue Ständehaus verlegt worden. Die Lehrzimmer des Instituts, in denen gegenwärtig mehr als 300 Personen an den amtlichen Unterrichtskursen teilnehmen, sind bereits am 8. April in Nutzung genommen worden. Die Bibliothek des Instituts, die größte stenographische Fachbibliothek der Welt, wird erst Ende dieses Monats in die neuen Räume verlegt.

\* Vorbereitungen zur Vogelwiese. Zur Vermeidung des zeitraubenden und verkehrsstörenden Umgehens der Straßenbahntwagen an der Endhaltestelle an der Neuerstraße während des Vogelwiesenverkehrs soll eine Schleifengleisanlage durch die Burckhardt- und Herderstraße hergestellt werden, sodass die Wagen nach dem Aus- und Einsteigen der Fahrgäste ohne jedes Rangieren nach der Stadt weiterfahren können. Der Rat bewilligte hierzu 11.800 M. aus dem Erweiterungsfonds der Straßenbahn und zur Einrichtung der Oberleitungsanlage 2100 M. aus dem Erweiterungsfonds der Kraftwerke.

\* Polizeibericht. Durch Einatmen von Kohlenoxydgas vergiftete sich vorgeister in der Wilhelmsburger Vorstadt ein Gewerbetreibender. Der Beweggrund dazu ist unbekannt. — Auf der Pfotenbauerstraße fiel am Sonnabend ein Kutscher, der infolge Trunkenheit auf seinem Geschierte eingeschlaufen war, von diesem herunter und zog sich mehrere Verletzungen am Kopf und eine Schulterquetschung zu. Gestern nachmittag stürzte an der Halbenbrücke ein Student von seinem Zweirad und wurde unter einem vorüberschreitenden Fleischtransportwagen geschleudert. Der Geschürzte bezog die Geistesgegenwart, sich an der Wage des Geschüres festzuhalten, bis der Kutscher die Pferde zum Stehen gebracht hatte. Er erlitt nur leichte Verlebunghen. — Am 4. d. M. abends wurde einer Frau auf der Wilhelmsburger Straße vor dem Geschäft von Gebr. Alberg das Geldtäschchen mit 13 M. Inhalt gestohlen. Als vermutlicher Täter wurde von der Frau einem auf der Pragerstraße patrouillierenden Gendarmen ein junger Mann bezeichnet, der sich in verdächtiger Weise in der Nähe des Alberg'schen Geschäftes zu schaffen gemacht und sich von dort in Gemeinschaft mit noch zwei anderen jungen Leuten in der Richtung nach dem Wiener Platz zu entfernt hatte. Die drei Unbekannten wurden von dem Gendarmen, der die Verfolgung sofort aufnahm, am Hauptbahnhof gestellt und festgenommen. Es sind angeblich Autoren, die vermutlich einer internationalen Gaunerbande angehören und zweifellos auch hier schon anderweitig Taschediebstähle ausgeführt haben. Einer von ihnen ist im Februar d. J. unter anderem Namen in Köln a. Rh. wegen Taschediebstahls mit 1 Monat Gefängnis bestraft worden.

Trachau.

\* Der Ballon aufstieg von der Waldvilla „Trachau“ am Sonntag ging in jeder Beziehung glücklich von statt. Der Ballon wurde geführt von dem bekannten Aeronauten Lämmel. Als Passagier fuhr Ingenieur Ernemann mit. Der Ballon stieg binnen wenigen Minuten auf 2000 Meter und schwamm nordwärts über Moritzburg und Radeburg in Höhen von 1800 bis 2000 Metern. Die höchste Höhe von 2400 Meter erreichte er bei Ruhla, um dann um so schneller zu sinken. Die Landung erfolgte nach zweistündiger Fahrt in der Nähe von Finsterwalde (Provinz Sachsen). Die Fahrt diente auch wissenschaftlichen Zwecken; es wurden u. a. während des Aufstieges und während der Fahrt kinematographische Aufnahmen vom Ballon aus gemacht, die allgemeines Interesse erregen dürften. Unter Berücksichtigung der jetzt allgemein anerkannten Bedeutung der Luftschiffahrt wäre es zu wünschen, dass dieses Interesse wachgehalten und öfters Ballonfahrten veranstaltet würden, damit Dresden auch in dieser Beziehung nicht hinter anderen Großstädten zurückbleibt.

Waisenitz.

\* Auszeichnung. Unser Witbürger, Herr Kammerjänger Perron erhielt, wie auch an anderer Stelle mitgeteilt, das Ritterkreuz 1. Klasse des großherzoglich-sächsischen Weißen Fassen-Ordens.

\* Mitglieder des Bezirkslehrer-Vereins Dresden-Land hatten sich in großer Anzahl am Sonnabend im „Hotel Bellevue“ versammelt, um eine Vorlesung des Herrn Seminaroberlehrers Lehmann-Frankenberg mit Schülern der hiesigen mittleren Volksschule über Goethes „Mignon“ Gedichte anzuhören, woran sich ein interessanter Vortrag über das „Darstellende Unterrichtsverfahren“ schloss. Die darstellende Methode besteht in einem Wechselgespräch zwischen dem Lehrer und den Schülern, bei dem die Schüler zu Schlüssen veranlasst werden, die aus der augenblicklichen Situation hervorgehen. Entschieden ist die

Methode für den Unterricht von erheblichem Vorteil und sie wird durch ihre lebhaften Bilder den gefundenen Sinn im Kerne wecken und ihm die Geistesarbeit erleichtern. Der Vortrag wurde von der Lehrerschaft recht beifällig aufgenommen.

Waisenitz.

\* Durchgehendes Gescheit. Vorgestern abend raste das einspannige Gescheit eines hiesigen Pferdes, besitzerlos durch die Pillnitzerstraße. Beim Einbiegen in die Grundstraße vermochte jedoch das Tier die starke Kurve nicht zu nehmen. Das Gescheit stieß an das Gebäude des Feuerwehrdepots an, wodurch die Decke abriss und das Pferd, das keinen nennenswerten Schaden davontrug, von hinzukommenden Straßenpassanten wieder aufgehalten werden konnte. Das Gebäude war gleichfalls durch den Anprall beschädigt worden.

\* In nicht geringe Lebensgefahr geriet heute früh eine hiesige Wäscherin, die an einem, mit leeren Kisten beladenen Tafelwagen vorbeiging. In demselben Augenblicke stürzten die Kisten vom Wagen herab und überschütteten die Frau. In wunderbarer Weise wurde die Frau, die nur geringe Beschädigung eines Armes aufwies, vor gröherem Schaden bewahrt. Kurz zuvor hatten eine große Anzahl zur Schale gehende Kinder dem Gescheit begegnet.

\* An großer Gedächtniswoche muß eine unbekannte Frau leiden, die gelegentlich eines vor 14 Tagen nach hier unternommenen Ausfluges in einem hiesigen Restaurant ihren Kinderwagen mit Betteln usw. einstellte und bis jetzt noch nicht wieder abgeholt hat. Vielleicht dienen diese Zeilen dazu, den Gedanken an ihren Kinderwagen wieder in ihr wachzurufen.

Witten.

\* Spülung der Wasserleitung. Freitag den 10. d. M. von nachm. 5 Uhr ab wird das Leitungsnetz der Wasserleitung gespült. Etwaige Triebungen des Wassers sind nur von kurzer Dauer und lediglich auf die Spülung zurückzuführen.

\* Einwohnerbewegung. Bei dem Einwohnermeldeamt gelangten im Monat März 64 Personen zur An-, 43 Personen zur Ab- und 40 Personen zur Ummeldung. Außerdem waren 8 Geburts- und 8 Sterbefälle zu verzeichnen. Es hat mitbin ein Zugang von 21 Personen stattgefunden. Die Einwohnerzahl beifert sich auf 3358.

\* Wasserabstellung. Zur Ermittelung eines Leitungsdefektes an bisheriger Wasserleitung wird heute Dienstag und folgende Tage das Wasser von Abends 8 Uhr ab eingestellt. Es wird deshalb empfohlen, sich vorher mit Wasser zu versorgen.

Wachau.

\* Zur Pflege und Förderung der Volksbildung ist von der hiesigen Gemeindevertretung eine Volksbibliothek errichtet worden, welche noch im Laufe dieses Monats eröffnet werden soll. Diese Bibliothek bietet eine gute und reiche Auswahl in schriftwissenschaftlicher Literatur, Geschichte, Erd-, Völker- und Naturkunde, sowie Schriften belehrenden und unterhaltenden Inhalts. Die Bibliothek untersteht einem aus den Herren Gemeindevorstand Walther, Geh. Regierungsrat Prof. a. D. Viktor Böhmer und Oberstleutnant und Vorstand des R. S. Kriegsarchivs Hottenroth zusammengeführten Kuratorium und wird im Gemeindeamt verwaltet. Das Bezegeld für ein Buch pro Woche ist ganz gering bemessen und es möge den hiesigen Einwohnern, namentlich der erwachsenen Jugend, diese Bibliothek schon hiermit zur recht freizügigen Benutzung empfohlen sein.

Witten.

\* Unsere Schönfelder Straße wird nun auch zu den Pfingstfeiertagen ein neues Kleid anlegen, d. h. neu asphaltiert werden. Das Material ist bereits angefahren und mit den Arbeiten soll sofort begonnen werden.

Heidenau.

\* Das Gemeindeelbad wird im laufenden Jahre auf der Birkwitzer Seite aufgestellt und wird oberhalb der Birkwitzer Fähre verankert. Badegäste, auch solche mit Fahrrädern, haben freie Überfahrt. Jedenfalls ist diese Neuerung schon um deshalb zu begrüßen, weil die Verunreinigung des Stromwassers an jener Stelle bei weitem nicht so auffallend ist, als auf der Heidenauer Seite, wo die Fabrikabwasser münden.

(Fortsetzung siehe Seite 8.)

## Kunst, Wissenschaft und Musik.

\* Von unseren Theatern. Kammerjänger Burrian wurde anlässlich des Dessauer Musikfestes vom Herzog von Anhalt empfangen und zum Anhaltischen Kammerjänger ernannt. Burrian weilt seit Montag in Paris, wo er in der Pariser Oper den Herodes in Richard Strauss' „Salomé“ singt. — Kammerjänger Perron erhält das Ritterkreuz 1. Klasse des großherzogl. sächs. Weißen Fassen-Ordens. — Im Residenztheater wird in den Mo-

naten Juni, Juli und August wieder Director Winzenmann aus Berlin spielen.

\* Residenztheater. Die mit so großem Beifall von dem Berliner Baudeville-Ensemble aufgeführt Rose mit Sang und Tanz „Die Herren von Maxim“ von Victor Holländer bleibt noch bis auf Weiteres auf dem Spielplan.

## Zettel Telegramme.

Baderborn, 7. Mai. Das Westfälische Volksblatt meldet aus Niedermarsberg: Auf den um 8 Uhr nachmittags von hier nach Kassel abgegangenen Personenzug 615 wurde in der Nähe von Wegen aus dem Zug 186 ein Revolverstahl abgegeben. Die Kugel traf ein Abteil 8. Klasse, in dem zwei Personen sahen, und streifte den Hut eines Herrn. In dem Zug befand sich zufällig der Betriebsinspektor aus Warburg, der in Scherfede telegraphisch anordnete, daß der Zug 186 in Bestwig angehalten und daß nach dem Täter requiriert werden solle.

Copenhagen, 7. Mai. Die russischen Sozialdemokraten sind wieder von Malmö hier angekommen. Sie beabsichtigen von hier über Esbjerg nach England weiter zu reisen. Da aber die Dampfschiffahrtsgesellschaft die Beförderung von Esbjerg nach England verweigert, wurde die Abreise aufgegeben. Die Russen haben Verhandlungen eingeleitet, um einen Dampfer zu chartern, der sie direkt nach England bringen soll.

London, 7. Mai. In der gestrigen Sitzung der Kolonialkonferenz erklärte der Präsident des Handelsamtes, die Regierung werde ihren Standpunkt in der Zollfrage nicht ändern. Er schloss mit einem Appell an die Kolonien, nicht einen Plan zu betreiben, der ihnen zwar Nutzen bringe, aber die Gefahr in sich schließe, dem Mutterland zu schaden.

London, 7. Mai. Prinz Fushimi traf in Erwiderung des Besuchs des Herzogs von Connaught beim Maibado in London ein und fuhr direkt zum Buckinghampalast, wo ihn der König empfing.

London, 7. Mai. Der König erwiderte den Besuch des Prinzen Fushimi noch im Laufe des Abends und überreichte ihm das Große Kreuz des Bathordens.

Paris, 7. Mai. Die Untersuchung über die Ursache des Grubenunglücks von Courrières endete mit der Niederschlagung des Verfahrens.

Paris, 7. Mai. In Gegenwart des Präsidenten der Republik, mehrerer Minister, der Botschafter von Deutschland und Österreich-Ungarn u. a. fand im Chatelet-Theatre die vom Komponisten dirigierte Generalprobe zu Richard Strauss' Musikdrama „Salomé“ statt. Sie hatte einen außerordentlichen Erfolg.

Rom, 7. Mai. Nach Meldungen von der Insel Stromboli richtete der lebte Ausbruch des Vulkans keinen nennenswerten Schaden an, verjagte aber die Bevölkerung in Schreden. — Die „Tribuna“ erfährt aus Catania, daß die Tätigkeit des Hauptkraters des Ätna bedeutend erheblicher als gewöhnlich sei.

Konstantinopel, 7. Mai. In der Nacht zum Montag wurden in Durazzo, Vilajet Skutari, vier mehrere Sekunden andauernde Erdbeben verübt, die eine große Panik hervorriefen. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Paris, 7. Mai. Amtliche Meldung. Der von Devant les Ponts kommende Güterzug 28038 fuhr gestern abend auf Bahnhof Sablon auf ein mit Wagen beigeschobenes Gleis. Der Hilfsbremser Franz Magg wurde schwer verletzt und verstarrt auf dem Transport nach dem Hospital. Der Materialschaden ist unerheblich. Der Betrieb ist nicht gestört.

Manheim, 7. Mai. Zu dem von der Ausstellungsleitung veranstalteten Pressefest, das gestern Abend mit der Aufführung von Schillers „Räuber“ am Großen Theater begann, sind bis jetzt gegen 100 Vertreter der größten deutschen Zeitungen erschienen. Nachmittags findet ein Besuch der Rennen statt, woran sich ein von der Stadt gegebenes Festmahl und später eine Besichtigung der Ausstellung anschließen wird.

London, 7. Mai. Wie der „Standard“ von gestern aus New York meldet, werden die Hafenarbeiter der Hamburg-Amerika-Linie sich heute dem Ausstand anschließen. Der Dampfer „Kronoland“ der Red Star Line ist mit einer ungewöhnlich großen Anzahl von Passagieren gestern mittag in See gegangen, nachdem mit Hilfe des Schiffspersonals Ladung und Kohlen an Bord genommen waren.

London, 7. Mai. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Tanger hat Sultan Hafiz die Annahme der Ritterwürde abgelehnt und an seinen Bruder, den Sultan, Boden abgesandt, um die Schreden eines Bürgerkriegs zu vermeiden. Die französische Kolonie von Marakech hat die Aufforderung erhalten, sich nach Razagan zurückzuziehen.

## Gesetzgebungszeitung.

Mittwoch, den 8. Mai.

1523. Franz von Sickingen, Reformationslämpfer, gest. Bandstuhl.  
 1803. Julius v. Liebig, Chemiker, geb. Darmstadt.  
 1902. Die Handelsstadt Saint Pierre auf der französischen Insel Martinique (Westindien) durch den Ausbruch des Vulkans Pelee zerstört, wobei über 20 000 Menschen ums Leben kamen.

## Deutscher Reichstag.

(Von unserem parlamentarischen Korrespondenten.)

Berlin, 6. Mai 1907.

2½ Uhr: Präsident Graf Stolberg verliest ein Schreiben des Vizepräsidenten Kämpf des Inhalts, daß dieser sein Amt als Vizepräsident niederlege. Wie der Präsident hinzufügt, beabsichtigt er die Wahl des zweiten Vizepräsidenten als ersten Gegenstand auf die morgige Tagesordnung zu setzen. Auf der Tagesordnung stehen die Ergänzungsetats.

Schiffsekretär Frhr. v. Stengel: Diese Etats beziehen sich einmal auf die Gewährung ehemaliger außerordentlicher Beihilfen an Unterbeamte und mittlere Beamte, und sodann sind sie nur der Niederschlag der Veränderungen, welche im Etat infolge der Niederwerfung des Aufstandes in Südwästafrika erforderlich sind. Der Schiffsekretär legt dann dar, daß der sich ergebende Gesamtbedarf auf die Dauer unmöglich aus Matrikularbeiträgen entnommen werden darf, denn den Einzelstaaten kann das nicht zugemutet werden. Daher ist er dringend um Annahme des als Ergänzung zum Staatsgesetz vorgeschlagenen § 7, worin bestimmt wird, daß, soweit die zur Gewährung außerordentlicher ehemaliger Beihilfen erforderlichen Matrikularbeiträge nach der Rechnung des Rechnungsjahres 1907 keine Deckung finden sollten, der Bedarf den ordentlichen Ausgaben im Etat pro 1909 hinzutreten soll.

Abg. Speck (Btr.): Es erscheint mir doch nicht zulässig, daß der Betrag von 23 Millionen an Beihilfen, der doch in diesem Jahre verbraucht wird, seine Deckung erst im Etat für 1909, tatsächlich also, wegen der dreijährigen Stundung von Matrikularbeiträgen, erst im Jahre 1912 finden soll. Dagegen habe ich doch starke Bedenken und beantrage aus diesem Grunde Berichtigung an die Budgetkommission. Im übrigen begrüßen wir diese Vorlage, denn die Teuerungszulagen sind die Erfüllung eines Wunsches, den in erster Linie meine Freunde ausgesprochen haben.

Schiffsekretär v. Stengel: Ich werde auf die Bedenken des Vorsitzenden in der Kommission näher eingehen. Vorweg muß ich aber doch schon jetzt sagen, daß wir ja noch garnicht wissen, wie die Rechnung für 1907 sich gestalten wird, und ob die Beihilfen von 23 Millionen nicht schon in diesem Jahre ihre Deckung finden werden. Jedenfalls ist es also nicht richtig, daß die Deckung unter allen Umständen erst auf das Jahr 1909 übernommen werden soll. Die 23 Millionen in diesem Ergänzungsetat sind ja auch für das Jahr 1907 eingestellt.

Abg. v. Richthofen (kl.): Ich muß doch gegen die Worte des Abg. Speck protestieren, als ob die Teuerungszulagen für die Beamten gerade dem Zentrum zu verdanken seien. Wir alle haben diese Zulagen gewollt und beschlossen. (Bravo rechts und bei den Nationalliberalen.) Mit der Verweisung an die Budgetkommission sind wir einverstanden.

Abg. Singer (Soz.): Ich muß doch gegen das System der Stundung der Matrikularbeiträge. Mit den Beihilfen an die Beamten sind meine Freunde selbstverständlich durchaus einverstanden. Den Schiffsekretär wie überhaupt die Regierung muß ich aber doch bitten, in dem nächsten Etat nicht nur für die Beamten zu sorgen, sondern auch dafür, daß den Arbeitern in den Reichsbetrieben höhere Löhne zugewendet werden.

Abg. Wiemer (frei. Bpt.): Auch meine Freunde haben auf Beihilfen für die Beamten gedrungen. Zu untersuchen, wer dazu die erste Anregung gegeben hat, dessen enthalte ich mich. Jedenfalls war es die Budgetkommission, welche dazu den zweitmöglichen Weg fand. Der Antrag des Abg. Singer schließen wir uns gern an, daß auch die in den Reichsbetrieben beschäftigten Arbeiter höheren Lohn erhalten.

Abg. Semler (natl.): schließt sich dem im Besonderen an mit der Hoffnung, daß die ehemaligen Beihilfen möglichst bald in eine dauernde Gehaltszulage umgewandelt werden. In Bezug auf § 7 behalten wir uns unsere Entscheidung vor.

Abg. Arentz (Bpt.): wünscht, daß man in der Kommission recht bald zu einer Entscheidung gelangen möge. Hierauf gehen die Vorlagen an die Budgetkommission. Sobald wird die Beratung des Kolonialetats und zwar desseitigen für Kamerun fortgesetzt.

Abg. Koppisch (frei. Bpt.): Die Linke und die Mitte des Hauses haben sich bei der Besprechung des Kolonialetats diesmal große Zurückhaltung ausgerichtet. Die Rechte ist diesem Beispiel nicht gefolgt. Herr von Oldenburg sagte, Herr von Puttkamer wäre nicht mit solchem Haß verfolgt worden, wenn nicht sein Vater einer der besten Minister Preußens gewesen wäre. Die große Masse des Volkes teilt dieses Urteil über den Minister von Puttkamer jedenfalls nicht; sie weiß es vielmehr dem unvergleichlichen Kaiser Friedreich Dank, daß er während seiner kurzen Regierungszeit den Minister von Puttkamer entfernt hat.

Was nun das Prozeß-Bulletiner anlangt, so muß ich zunächst mein Erstaunen darüber ausdrücken, daß der Verteidiger Sello sich in so taktloser Weise über den Reichstag geäußert hat. Über das Urteil in dem Prozeß will ich jetzt, soviel dieser noch schwiebt, nichts sagen. Über doch nur soviel, daß das Reichsgerichtsdenkmal des Volkes dadurch nicht beruhigt, sondern nur noch mehr erregt werden ist. Hier handelt es sich nicht mehr um die Person des Herrn von Puttkamer, sondern darum, daß der Glaube im Volke nicht erschüttert wird, daß wir in einem Rechtsstaat leben und daß es noch Richter im Reiche gibt. (Beifall.)

Abg. Weber (Soz.) nimmt Bezug auf das soeben bekannt gewordene Schreiben der Frau von Germar geb. Ede. Unserkt sei es, daß diese Frau nicht vernommen worden sei.

Kolonialdirektor Dernburg: Das Schreiben ist ja wohl erst gestern (Rufe: Vorgestern!) in der Tagespresse veröffentlicht worden. Ich habe angeordnet, daß der untersuchende Richter gehört wird. Ich gebe aber zu, daß die Angelegenheit jetzt erneut in ein Stadium getreten ist, wo eine neue nähere Untersuchung von Seiten der Verhandlung erfolgen muß. Und ich glaube, Sie werden mir zuwenden, daß ich ohne irgendwelche Vorliebe nach irgend einer Richtung hin vorgehen werde. (Lebh. Beifall.)

Abg. Erzberger (Btr.): empfiehlt dringend eine Resolution betr. Errichtung der Schnapsseefahrt nach Kamerun wie überhaupt nach unseren Kolonien durch sehr hohe Spirituszölle. Es ist das unerlässlich, wenn wir die Eingeborenen überhaupt erhalten wollen. Die Missionare beider Konfessionen sind sich über die schädlichen Folgen des Alkohols auf die Eingeborenen einig und machen es der Regierung zum Vorwurf, daß sie die starke Alkoholausfuhr dulde. Habe man doch schon gesagt, die Regierung übe diese Täuschung nur im Interesse der agrarischen Brenner.

Kolonialdirektor Dernburg: Zwischen Wollen und Vollbringen ist auch hier leider ein weiter Weg. In der Alkoholfrage sind wir wohl alle einig. Die Schwierigkeit liegt darin, daß wir gewissenlose Leute nicht immer hindern können, einzuführen, was sie einführen wollen. So stark ist die deutsche Regierungsmacht dort noch nicht, daß wir ohne Rücksicht in alte Gewohnheiten eingreifen könnten. Denn wenn dann Unruhen platzgreifen, so sind wir mehr oder weniger schuld daran. Ich will mich nicht hinter die Schwierigkeiten verstecken. Aber ehe nicht die Nachbarn, Spanier, Franzosen und Engländer mit uns Hand in Hand gehen, mußt uns kein Verbot etwas. Wir sagen uns nur die Revenuen aus den eigenen Taschen, und der Alkohol kommt doch, wenn wir ihn zur See nicht zu lassen, über die Binnengrenzen. Diese sind lang, zumal in Togo, das sich wie ein Handtuch ins Innere erstreckt. Auch da können wir also nur mit Vorsicht eingreifen.

Damit ist Kamerun erledigt. Bei Togo entsteht keine Debatte. Bei dem Etat für die Mariannen und Karolinen kommt Kolonialdirektor Dernburg auf die frühere Anregung des Abg. Müller-Meiningen zurück, Justiz und Verwaltung zu trennen. An und für sich ist das richtig; aber die Trennung würde mit erheblichen Kosten verbunden sein. Vielleicht ist es in jenen Gegenden Justiz und Verwaltung in einer Person zu vereinigen, das zeigt sich in dem Fall des Landeshauptmanns Brandeis. Diesem ist es zum Vorwurf gemacht worden, Brüderstrafen verhängt zu haben. An sich war das allerdings nicht gesetzlich; aber Brandeis hat in den betreffenden Fällen zweitmäßig gehandelt. Weitere Debatten entstehen bei dem Kolonialetat nicht. Es folgt der Etat der Reichseisenbahnen. In der Debatte belonte der preußische Eisenbahnminister Preitenbach, er werde unter den Beamten und Arbeitern der Eisenbahnverwaltung keine regierungfeindlichen Bestrebungen dulden. Nach langer Debatte wird auch dieser Etat erledigt. Darauf verlädt sich das Haus.

Dienstag 1 Uhr: Wahl des Vizepräsidenten. Handelsabkommen mit Amerika.

## Politische Randbemerkungen.

+ Die sächsische Industrie ist, wie man hört, mit dem Handelsabkommen zwischen Deutschland und Amerika recht zufrieden und begrüßt es als einen Fortschritt zur Besserung. Anerkannt wird besonders, daß endlich die Feststellungen der deutschen Handelskammern bei der Zollabschätzung "gewürdig" werden. Von großer Bedeutung betrachtet man es, daß der Zollabschätzung der Exportpreis der Ware zugrunde gelegt werden soll und daß die neuen Bestimmungen die Konsuln im allgemeinen verhindern, in die Geschäftsumintimitäten der Exporteure einzudringen. Dessen ungeachtet müsse es das erstrebenswerte Ziel unserer Handelspolitik sein und bleiben der Abschluß eines lang laufenden Handelsvertrages mit Ermäßigung und fester Bindung der Tariffäste.

## Deutsches Reich.

+ Die Vizepräsidentenkrise im Reichstage wird am heutigen Dienstag durch die Wiederwahl des freisinnigen Abg. Kämpf zum zweiten Vizepräsidenten des Hauses beigelegt werden. Das Misstrauensvotum gegen Herrn Kämpf, das in dem Beschuß des Reichstags, dem sozialdemokratischen Abg. Ledebour trok des erhaltenen dritten Ordnungskreises weiter sprechen zu lassen, enthalten war, ist doch nur auf eine Aufsässigkeit zurückzuführen gewesen. Die Reichen im Hause waren stark gespalten. Ben-

zum und Sozialdemokratie befinden sich in der Recht. Die Belehrungsfähigkeit des Hauses wurde auf Antrag freisinnigen Abgeordneten Wiener ausdrücklich festgestellt. Bei normaler Belehrung des Hauses hätte der Spruch ders gelautet.

+ Die Budgetkommission des Reichs erledigte die Beratung der Steuern und Zölle. Bei Brauweier wurde ein Antrag auf Zurückstellung der Steuer an die Brauereien, die sich in leidenschaftlich günstigen Umständen befanden, mit 10 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Es wurde mehrfach hervorgehoben, daß die Brauereien meisten durch den neuen Zolltarif gelitten hätten. Laufe der weiteren Debatte erklärte Staatssekretär Kosadowsky, er persönlich sei der Ansicht, daß man Scheingesetz auf die Dauer nicht entbehren könne. Die Legung eines solchen Gesetzes für den kommenden Winter sei noch nicht unbedingt notwendig, doch sei er bereit, Vorlage zu beschleunigen. Von Seiten des Zentrums, Konservativen und der Nationalliberalen wurde zum der Reichsbank eine Resolution wegen Erlassen eines Gesetzes zur Regelung des Scheinverkehrs eingereicht.

+ Deutschland in Persien. Es ist getroffen worden, daß der deutsche Gesandte in Teheran und persische Regierung einen Vertrag über die Errichtung einer deutschen Bank in Persien abgeschlossen hätten. Hier schreibt die Nordde. Allg. Blg.: Es handelt sich nicht um einen förmlichen Vertrag, sondern um eine Erklärung persischer Regierung, die der deutsche Geschäftsträger Juli v. J. entgegengenommen hat. Die persische Regierung unternahm diesen Schritt von sich aus, ohne Anwendung von deutscher Seite. Daß der deutsche Vertreter nicht ablehnend verhielt, ist selbstverständlich. Ob die Aktion von der Deutschen Orientbank nutzbar gemacht wird, steht noch dahin. Ein Vertreter der Bank präzisiert die Verhältnisse in Teheran. Am übrigen besteht auch die Gefahr Russlands und Englands. Deutschland verhält also völlig ehrenhaft.

+ Keine englisch Flottenbesuch in Trämünde. Die Meldungen von dem Besuch der englischen Nordseeflotte in Trämünde, zu Beginn des kommenden Monats, werden der Tägl. Rundschau von unterrichtlicher Stelle als unbegründet bezeichnet. In diesen Jahren eine Fahrt englischer Kriegsschiffe in die Ostsee überhaupt nicht erfolgen. Uns kann's recht sein!

## Von unseren Kolonien.

+ Schutztruppe und Landespolizei in Südwestafrika. Eine Denkschrift, betreffend Stärke und die Organisation der Schutztruppe und Landespolizei in Südwestafrika nach Beendigung des Krieges ist dem Reichstag zugegangen. Es heißt u. a. der selben: Mit dem 31. März ist der Kriegszustand Südwestafrika aufgehoben worden. Indessen darf für nächste Zukunft noch nicht auf völlig geordnete Verbände gerechnet werden. Es wird vielmehr zunächst Übergangszeit folgen, in der kleine Räuberbanden, die Unruhen treiben, zu verfolgen und zu besiegen, sowie Kriegsgefangene, die zurzeit unter militärischer Bewahrung gehalten werden und nunmehr nach und nach wieder freigelassen werden sollen, an Friedensarbeit zu gewöhnen. Für diese Übergangszeit, in der auch die Ablösung des wegen Ablaufs ihrer Kapitulationsverpflichtung in Heimat zu entlassenden Schutztruppenangehörigen zu verstetigen ist, müssen mindestens 6 Monate geredt werden, so daß die Truppe frühestens am 1. Oktober auf die zukünftige Stärke von 4000 Mann vermehrt sein kann. Eine Truppe in dieser Stärke erachtet der Gouverneur — dabei gleichzeitige Vermehrung der Landespolizei um 600 Mann vorausgesetzt — vorläufig für wichtig erforderlich, um Ruhe und Ordnung im Schutzgebiet aufrecht zu erhalten und auch den Norden hinreichend für Verteilung zu können.

+ Der Gouverneur von Togo entlässt die Disziplinarlammer für die Schutzgebiete erkannte Montag gegen den bisherigen Gouverneur von Togo, Gau auf Dienstentlassung und Kürzung der Pension um Drittel. Horn hatte einen diebischen Neger, der zu 5 Jahren Kettenstrafe und zweimal 25 Geben verurteilt worden war, an einen Zollgenossen binden lassen, wo er 24 Stunden hintereinander aushalten mußte. Bald nach seiner Freiheit starb der Neger. In der Urteilsbegründung ist die Fesselung in der Sonnenblut und die Nichtverabreichung von Speise und wahrscheinlich auch von Wasser eine Verleugnung der Dienstpflichten und das Ansehen des Reiches schädigend bezeichnet.

+ Pöhlau-Pozzeb. Die Fortsetzung des netzzeit vertagten Prozesses gegen den wegen Verleugnung Amtsgeheimnisses angeklagten Kolonialbeamten Pöhlau am 24. Mai in Berlin stattfinden. Ob es dem Angeklagten, der während der ersten Verhandlung schwer kränkt, möglich sein wird, an Gerichtsstelle zu erscheinen, ist nach dem Berl. Tagebl. seines Gesundheitszustand wegen noch zweifelhaft.

## Vom Ausland.

+ Ein japanisch-französisches Abkommen. Mit Hilfe Englands hat Frankreich ein Abkommen mit Japan geschlossen, durch das u. a. die Integrität französischen Besitzungen in Asien gewährleistet wird. Das Abkommen bildet angeblich eine Art Ergänzung zu englisch-japanischen Verträgen vom 30. Januar 1902, gleichfalls die Aufrechterhaltung des Status quo in Asien bestrebt. Das Abkommen wurde in Neuseeland

zu Russland getroffen. Für seine Bemühungen, Frankreichs Vorteile in Afrika zu sichern, wird England von den wenigen natürlichen Gegenleistungen verlangen, die die Zulassung der englischen Kriegsflotte in den übrigen Gewässern und die Ermöglichung ihrer Konzentration im Kanal und in der Nordsee betreffen dürften.

+ Die neue Herrschaft in Indien ruft in England Besorgnisse hervor. Indien ist die größte und die erfolgreichste englische Kolonie, die unter der Herrschaft von Bismarck wie eine Rittere ausgestrahlt wird. Werden sich die Indianer erst einmal ihrer Kraft bewusst und lehnen sich gegen das Joch und die Erpressung auf, dann ist die Herrschaft Englands über Indien nur noch ein Traum.

### Heer und Flotte.

+ Zum 50-jährigen Militärdienst jubiläum wurde dem Generalobersten von Lindequist, Generaladjutanten und Generalinspekteur der 3. Armeeinspektion, das Kreuz der Großkomtur des Kgl. Hausordens der Hohenzollern, dem Generalleutnant von Stülpnagel, Kommandanten von Frankfurt a. M., die Königliche Krone zum Ritter Adelorden 1. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern verliehen.

+ Von unserer Marine. Von großer Bedeutung im Seekriege ist die Kohlenübernahme und die Schnelligkeit, mit der sie erfolgt. Deutsche Kriegsschiffe haben darin schon vor einigen Jahren die englischen überflügelt. Bis vor kurzem stand unser Linienschiff "Elphinstone" in Kohlenübernahmen mit 380 Tonnen Durchschnittsleistung in der Stunde an der Spitze. Da brachte es der Kreuzer "Kronprinz" auf 384 Tonnen. Der Eifer der Schiffsbesatzungen steigerte sich aber weiter und so erzielten der Kreuzer "Prinz Adalbert" und das Linienschiff "Wettin" je 389 Tonnen, der Kreuzer "Hörn" sogar 417 Tonnen im Durchschnitt. Die Höchstleistung der "Hörn" in einer Stunde liegt auf 444 Tonnen!

### Handel, Gewerbe und Industrie.

X Das Handelsprovisorium mit Spanien, das am 1. Juli ablaufen würde, wird wahrscheinlich auch verlängert werden. Für die Verlängerung sprach sich laut B. N. R. der Wirtschaftliche Ausschuss im Interesse von Handel und Industrie aus. Es wurde dabei anerkannt, daß die spanische Regierung fast keine nennenswerten Zugeständnisse auf ihren zweimal erhöhten Schutzzolltarif gebracht habe.

X Auf dem Vergarbeiterstag, der in Düsseldorf zusammengetreten ist, wird über das Überschichtenrecht gesagt. Das Steigen der Löhne wird zugegeben, zugeleich aber eine weitere Erhöhung befürwortet. — Der Zustand im mitteldeutschen Braunkohlengebiet wegen Fahrregelungen hat sich auf 13 größere Gruben ausgebreitet. — In einer Richtigstellung über die Behandlung der Beschwerden der Altendalder Bergarbeiter im Saargebiet versichert die Nordde. Allg. Btg., daß selbstverständlich die Beschwerden nicht bloß von der zuständigen Direktion, sondern auch von der maßgebenden Stelle in Berlin eingehend geprüft werden.

### kleine Chronik.

Auf der Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins, die in der kommenden Woche in Köln stattfindet, wird die vom Generalmajor Seim betriebene Flottentagung den Gegenstand lebhafter Erörterungen bil-

den. Die Hauptversammlung des bayerischen Landesverbandes des Flottenvereins hat einstimmig eine Resolution angenommen, in der gefordert wird, daß der unpolitische Charakter des Flottenvereins darf gewahrt bleibe, und daß der Verein als solcher keine Wahlagitierung zu betreiben habe. — Über „Unstimmigkeiten“ bei der Personalreform wird mehrfach gesagt, besonders über die Abrundung von Preisen nach oben. Halbamtlich wird versichert, daß im Laufe der Zeit Abhilfe geschafft werden soll. Jedoch muß es verlangt werden. — Der große Münnich'scher Bucher-Prozeß hat am Montag unter starkem Andrang begonnen. Die Vernehmung der 16 Angeklagten, die bis zu 100 Prozent Blumen genommen haben sollen, nimmt längere Zeit in Anspruch. Sie versuchen ihre Schuld zu bestreiten. — Wölfings Ehe ist endgültig. Vor dem Cölnischen Amtsgericht sollte am Montag in Sachen der Scheidung des früheren Erzherzogs Leopold, jetzt Wölfing verhandelt werden. Wölfing war ebenso wie seine Frau nicht erschienen. Das Gericht wollte ihn von persönlichen Erscheinungen nicht entbinden und beschloß deshalb Verhaftung. — Mehrere Automobile sind in Unglücksfälle geraten. Bei Magdeburg fuhr ein Automobil in eine größere Gesellschaft hinein, wobei mehrere Personen verletzt wurden, eine tödlich. Auf der Rennstrecke im Taunus rammte ein Auto bei Gesch gegen einen Baum. Einer der Insassen wurde getötet. Bei Riume in Ungarn stürzte ein Automobil ab. Beide Personen büßten ihr Leben ein. — Potsdam. Auf dem Bodensee schwang ein Segelboot infolge heftigen Sturmes um. Von den fünf Seglern ertranken vier. — Hochwasser trat am Niederrhein und in den bayerischen und österreichischen Bergflüssen nach starker Schneeschmelze ein. Auf dem Rhein bei Kaiserswerth wurde ein vierjähriger Knabe von einem Schiff geweht und ertrank. — Ein netter Nachtwächter. In Osnabrück wurde eine Einbrecherbande verhaftet, darunter laut Tgl. Rundsch. ein städtischer Nachtwächter. Die Bande hat in mehreren Städten schwere Einbrüche verübt. — 2000 Bauarbeiter haben in Erfurt wegen Lohnstreitigkeiten die Arbeit niedergelegt. — Verfall im Vatikan. An einer Zinnenmauer des vatikanischen Gartens in Rom zeigten sich fassende Risse, die einen Einsturz befürchten ließen. Der Papst befahl, die Mauer niederrzurütteln, ohne sie wieder aufzubauen, um zu sparen.

### Hausfrauenrecht.

Rückzettel für Mittwoch, den 8. Mai.

Spargeluppe. Deutsches Beefsteak mit Salzkartoffeln und Staudensalat.

### Vegetarischer Rückzettel

nach dem Eugenischen Rezept von Wie Stärke.

Linzenragout. Petersilienkartoffeln. Birnenkompott.

### Eingesandt.

Bitte diese Rubrik übernehmen wir nur die Verantwortung im Sinne des Reich-Gesetzes.

### Tod des wildbernden Raubens.

Jedenfalls ist der Versuch unklarer Idealisten und deutscheindischer Praktiker, Deutschland zum Sündenbock für die Rüstungslasten der Völker zu machen, zunichtegeworden, und wenn auch Fürst Bülow nach dem stereotypen Ausdruck deutscher Römer „nichts Neues“ gesagt hat, so hat er doch das Nötige so gesagt, daß damit ein bedeuten-

der politischer Erfolg erzielt, d. h. daß aus der Rede eine Tat wurde.

Der Herr Einsender von Nr. 54 und 103 hat wohl recht, daß die wildbernden Raubens (draußen auf dem Felde) zu töten sind, denn sie machen Schaden, weil sie eben keinen Herrn haben, welcher sie schützt. Es war aber nur von den Haustieren die Rede, welche ihren Eigentümer hatten und welche vom Raubendörfer in die Halle gekrochen waren, er hat die Raubens der Nachbarn getötet.

Lebriegen kann ich dem Herrn Einsender den Man gel an Folgerichtigkeit zurückgeben. Versfahren die Amseln nicht eben so grausam mit den Wülmern, die sie zu ihrer Nahrung brauchen? Wenn man überhaupt von Grausamkeit reden kann bei Tieren, die doch nur ihrem Naturtrieb folgen und kein Bewußtsein davon haben, daß sie Schmerz zu führen. Ganz anders verhält sich aber beim Menschen. Soll nur das Tier, das uns Vergnügen durch seinen Gesang bereitet, geschüttet werden? So wäre nur zu fragen, ob nicht das muntere Wesen der Amseln eben so ästhetisches Vergnügen bereitet, dem der Augen dafür hat. Gewiß ist es zu bedauern, daß die Vögel durch Raubens hin und wieder geötzt werden, von Massenvernichtung ist jedoch keine Rede, wie ich nach jahrelanger Beobachtung bezeugen kann. Um Mäuse zu fangen, kann man kein pflanzenfressendes Tier gebrauchen, es muß ein fleischfressendes sein. Der Hund ist doch auch ein Raubtier, daher muß die Raubenselben Schutz haben, sie ist den Menschen ein viel rischlicheres Tier als Amseln und Sperlinge.

Man muß auch nicht etwas Unmögliches verlangen, z. B. „Wer Raubens hält, halte sie in seinem Grundstück“. Dieses beweist nur, daß der Einsender die Natur der Raubens gar nicht kennt. Man kann die Raubens nicht anbinden, oder an die Kette legen, sie wird hauptsächlich im Garten gebräucht und kann jeden Zaun überklettern, eine gut gefüllte Raubens aber nicht zu dem Zwecke, um zu wildern, sondern um herumzustreifen.

Es ist in der Natur schon so eingerichtet, daß von den sehr zahlreichen Vögeln, die jährlich ein einziges Paar ausbrüten, einige davon abkommen können. Die Gartenbesitzer müssen den lieblichen Gesang der Amseln teuer mit ihren Früchten bezahlen. Wer freilich nichts in seinem Garten hat, dem ist das gleich. Man muß aber billigendend sein und sich an die Stelle des andern sehen.

Wer Vögel schützen will, sorge dafür, daß in Gärten, Wald und Feld, wieder soviel dichtes Unterholz, Hessen und Dornen angepflanzt werden, wie früher und worin die Vögel ihre Nester geschüttet vor Raubens und Raubvögeln bauen können. Diesejenigen unserer Singvögel, welche Höhlenbrüter sind, werden am meisten geschädigt durch die Beseitigung der alten Bäume, in deren Wäldern sie nisten konnten. Wer also Singvögel schützen will, muß darüber sorgen, daß geeignete Nistlöcher, mit genügend engen Fluglöchern auf Bäumen und Mauern angebracht und in geeigneter Weise befestigt werden. (Solche Nistlöcher nebst Anweisung sind zu erhalten im „Alten Dresdner Tier- und Vogelverein“, Augustusstraße 6. Damit würde der Vermehrung der kleinen nützlichen Säger mehr gedient sein, als mit dem Wegfangen der Raubens.)

Annahme. Damit ist wohl nun über die Angelegenheit genügend gesprochen worden.

D. Reb.

## Dresdner Bankverein

Waisenhaus-Str. 21 Dresden Ring-Strasse 22

Zweiganstalten:

Dresden-A., Prager Str. 12 (Hoh. Wm. Bassenge & Co.), Meissen, Elb-Str. 14 (Meissner Bank), Chemnitz, Lange-Str. 3a (Ernst Petzsch), Dresden-A., Kreuz-Str. 1 (Sächs. Discont-Bank), Wurzen, Crostigall 2.

Rückzettel der Dresdner Börse vom 6. Mai 1907.									
An- und Verkauf von Wertpapieren.		Staatspapiere.		Ausländische Bonds.		Banknoten.		Lotto.	
Deutsche Reichsbanknote	%	Deutsche Reichsbanknote	%	Ungar. Rentente	%	Deutsche Rentenbank	%	Deutsche Reichsbanknote	%
Deutsche Reichsbanknote	8 34,20 B.	Deutsche Reichsbanknote	8 34,20 B.	Ungar. Rentente	4 94,50 B.	Deutsche Rentenbank	9 165,25 B.	Ber. Eisenbahn-Baude	18 190 B.
Deutsche Reichsbanknote	8 34,50 B.	Deutsche Reichsbanknote	8 34,50 B.	Ungar. Rentente	4 94 B.	Deutsche Rentenbank	9 165,25 B.	Deutsche Reichsbanknote	40 500 B.
Deutsche Reichsbanknote	8 34,50 B.	Deutsche Reichsbanknote	8 34,50 B.	Deutsche Reichsbanknote	8 100,00 B.	Deutsche Rentenbank	9 165,25 B.	Deutsche Reichsbanknote	18 220,20 B.
Deutsche Reichsbanknote	8 34,50 B.	Deutsche Reichsbanknote	8 34,50 B.	Deutsche Reichsbanknote	8 100,00 B.	Deutsche Rentenbank	9 165,25 B.	Deutsche Reichsbanknote	30 1085 B.
Deutsche Reichsbanknote	8 34,50 B.	Deutsche Reichsbanknote	8 34,50 B.	Deutsche Reichsbanknote	8 100,00 B.	Deutsche Rentenbank	9 165,25 B.	Deutsche Reichsbanknote	18 251,50 B.
Deutsche Reichsbanknote	8 34,50 B.	Deutsche Reichsbanknote	8 34,50 B.	Deutsche Reichsbanknote	8 100,00 B.	Deutsche Rentenbank	9 165,25 B.	Deutsche Reichsbanknote	8 310 B.
Deutsche Reichsbanknote	8 34,50 B.	Deutsche Reichsbanknote	8 34,50 B.	Deutsche Reichsbanknote	8 100,00 B.	Deutsche Rentenbank	9 165,25 B.	Deutsche Reichsbanknote	10 154,35 B.
Deutsche Reichsbanknote	8 34,50 B.	Deutsche Reichsbanknote	8 34,50 B.	Deutsche Reichsbanknote	8 100,00 B.	Deutsche Rentenbank	9 165,25 B.	Deutsche Reichsbanknote	10 158 B.
Deutsche Reichsbanknote	8 34,50 B.	Deutsche Reichsbanknote	8 34,50 B.	Deutsche Reichsbanknote	8 100,00 B.	Deutsche Rentenbank	9 165,25 B.	Deutsche Reichsbanknote	20 618 B.
Deutsche Reichsbanknote	8 34,50 B.	Deutsche Reichsbanknote	8 34,50 B.	Deutsche Reichsbanknote	8 100,00 B.	Deutsche Rentenbank	9 165,25 B.	Deutsche Reichsbanknote	25 125 B.
Deutsche Reichsbanknote	8 34,50 B.	Deutsche Reichsbanknote	8 34,50 B.	Deutsche Reichsbanknote	8 100,00 B.	Deutsche Rentenbank	9 165,25 B.	Deutsche Reichsbanknote	2 25 B.
Deutsche Reichsbanknote	8 34,50 B.	Deutsche Reichsbanknote	8 34,50 B.	Deutsche Reichsbanknote	8 100,00 B.	Deutsche Rentenbank	9 165,25 B.	Deutsche Reichsbanknote	4 10 B.
Deutsche Reichsbanknote	8 34,50 B.	Deutsche Reichsbanknote	8 34,50 B.	Deutsche Reichsbanknote	8 100,00 B.	Deutsche Rentenbank	9 165,25 B.	Deutsche Reichsbanknote	10 157 B.
Deutsche Reichsbanknote	8 34,50 B.	Deutsche Reichsbanknote	8 34,50 B.	Deutsche Reichsbanknote	8 100,00 B.	Deutsche Rentenbank	9 165,25 B.	Deutsche Reichsbanknote	20 335 B.
Deutsche Reichsbanknote	8 34,50 B.	Deutsche Reichsbanknote	8 34,50 B.	Deutsche Reichsbanknote	8 100,00 B.	Deutsche Rentenbank	9 165,25 B.	Deutsche Reichsbanknote	30 670 B.
Deutsche Reichsbanknote	8 34,50 B.	Deutsche Reichsbanknote	8 34,50 B.	Deutsche Reichsbanknote	8 100,00 B.	Deutsche Rentenbank	9 165,25 B.	Deutsche Reichsbanknote	10 155 B.
Deutsche Reichsbanknote	8 34,50 B.	Deutsche Reichsbanknote	8 34,50 B.	Deutsche Reichsbanknote	8 100,00 B.	Deutsche Rentenbank	9 165,25 B.	Deutsche Reichsbanknote	30 670 B.
Deutsche Reichsbanknote	8 34,50 B.	Deutsche Reichsbanknote	8 34,50 B.	Deutsche Reichsbanknote	8 100,00 B.	Deutsche Rentenbank	9 165,25 B.	Deutsche Reichsbanknote	10 155 B.
Deutsche Reichsbanknote	8 34,50 B.	Deutsche Reichsbanknote	8 34,50 B.	Deutsche Reichsbanknote	8 100,00 B.	Deutsche Rentenbank	9 165,25 B.	Deutsche Reichsbanknote	30 670 B.
Deutsche Reichsbanknote	8 34,50 B.	Deutsche Reichsbanknote	8 34,50 B.	Deutsche Reichsbanknote	8 100,00 B.	Deutsche Rentenbank	9 165,25 B.	Deutsche Reichsbanknote	10 155 B.
Deutsche Reichsbanknote	8 34,50 B.	Deutsche Reichsbanknote	8 34,50 B.	Deutsche Reichsbanknote	8 100,00 B.	Deutsche Rentenbank	9 165,25 B.	Deutsche Reichsbanknote	30 670 B.
Deutsche Reichsbanknote	8 34,50 B.	Deutsche Reichsbanknote	8 34,50 B.	Deutsche Reichsbanknote	8 100,00 B.	Deutsche Rentenbank	9 165,25 B.	Deutsche Reichsbanknote	10 155 B.
Deutsche Reichsbanknote	8 34,50 B.	Deutsche Reichsbanknote	8 34,50 B.	Deutsche Reichsbanknote	8 100,00 B.	Deutsche Rentenbank	9 165,25 B.	Deutsche Reichsbanknote	30 670 B.
Deutsche Reichsbanknote	8 34,50 B.	Deutsche Reichsbanknote	8 34,50 B.	Deutsche Reichsbanknote	8 100,00 B.	Deutsche Rentenbank	9 165,25 B.	Deutsche Reichsbanknote	10 155 B.
Deutsche Reichsbanknote	8 34,50 B.	Deutsche							



# 2. Beilage zur Sächsischen Vorzeitung und Elbgau-Presse.

Jtr. 106.

Mittwoch, den 8. Mai 1907.

69. Jahrg.

## Teppiche

Tischdecken, Portieren, Divandecken, Möbeldecke, Ziegeln- u. Angorndecken, Wachstuchdecken.

## Linoleum.

zum Beladen v. **Zimmern, Korridoren, Treppen** in grösster Musterauswahl. Einfarbig braun, rot, olive, grün u. Schiefer, Granit Qual I, II, III. Inland I, II (durchgeh.) **Klafer-Zeppiche** in verschiedenen Breiten u. Größen zu den billigsten Tagespreisen.

## Kokos-

Häuser mit Kanten, Kokos zum Beladen von Zimmern in 60, 90, 100, 125, 160, 180 u. 200 cm Breiten **Kokosmatte, Kokosteppiche** in verschiedenen Qualitäten und Größen zu äussersten Preisen. Nur solide Fabrikate.

## Ernst Pietsch.

Moritz-Str. 17

Ecke Schlossgasse. Ecke Schlossgasse. Fernsprecher 4010. (2032)

## Mutter Anna Blutreinigungs-Tee

zur Auffrischung des Blutes und Reinigung der Saft. Präzises angenehmes Abführmittel. Paket 1 Mark. Nur echt mit Schutzmarke „Mutter Anna“.

Hauptniederlage: Königl. Hofapotheke zu Dresden und Pillnitz.

Erhältlich in den meisten Apotheken Sachsen, in Copitz, a. Elbe Rathauskeller. Prompter Versand. (2076)

## Das Alleeblatt.

Roman von Arthur Gopp.

(Rachendat verboten.)

Da gab eine Neuzeitung des Herrn Gentrich seinen Gedanken plötzlich eine andere Richtung. Er war mit dem alten Herrn inzwischen auf recht freundschaftlichen Fuß gekommen. Es freute ihn sehr, daß der Hausbesitzer eine förmliche Buneigung zu ihm gefaßt hatte, daß er ein offensfndiges Vergnügen an seiner Unterhaltung empfand und seiner Achtung und Sympathie für ihn offenen Ausdruck gab.

„Wissen Sie, was ich an Ihrer Stelle täte, Herr Bohm?“ äußerte Herr Gentrich eines Abends, als sie in dem Garten der Victoria-Brauerei nebeneinander bei einem Glas Bier am Tisch saßen.

„Nun?“

„Ich würde mich etablieren. Dazu sind Sie Ihr eigner Chef und hängen nicht mehr von der Gnade eines anderen ab.“

Ewald Bohm lächelte.

„Da bin ich doch wohl noch zu jung dazu, Herr Gentrich!“

„Au jung? Sind Sie nicht sechzehnzig Jahre alt?“

„Freilich, wenn auch erst seit ein paar Wochen.“

„Na also. Ich habe mich mit 25 etabliert, und es ist mir nicht beschlecht bekommen.“

Das Lächeln, das noch um die Lippen des jungen Mannes schwieb, erhielt einen schmerzlichen Zug durch den ernsten, wehmütigen Blick der Augen.

„Die Reintigen erlauben mir noch nicht, mich selbstständig zu machen.“

Über der Hausbesitzer wollte diesen Einspruch nicht gelten lassen. Er zeigte eine sorglose Miene und entgegnete mit einer beschwichtigenden Handbewegung:

„Sie brauchen ja nicht gleich so furchtbar groß anfangen. Am Sonntags! Es ist viel gesündiger, aus kleinen Anfängen sich allmählich zu entwindeln und zu wachsen.“

## Die allerbesten Kaffee's

sind grünbl. gewürzte, auch im Goldbad u. Bekümmerlichkeit, sowie in hygienischer u. gesundheitlicher Beziehung des unbeschreiblichen Wertes. (2035)

### Konsum-Kaffee

4 Pfl. 20, 25 u. 100 Wz.

### Haushalt-Kaffee

4 Pfl. 120, 150, 180 u. 250 Wz.

als Sonder Spezialität

### Hochfeine Menado-Mischungen

4 Pfl. 100, 120, 150 u. 200 Wz.

Groß. Übnehmer Extra-Rabatt!

Bernd nach auswendig französischer Einzelpreise 6% Rabatt in gewöhnl. 10 Marken

Reinhold Voigt, Blasewitz.



## E.G.

Ernst Göttling, Dresden-A. Breitestr. 16.

Spezialgeschäft für alle Damen-Schneiderei-Artikel. Spitzen, Spitzenstoffe, seid. Phantasie- und Uni-Sänder, Corsette, Gürtel, Tapiserie, Glacé- u. Spitzenhandschuhe, Schleier, Schürze, Strümpfe, Jacke- u. Biesenkrage.

### Frühjahr-Neuheiten.

Bekannt billige Preise.

16321

## F. Zimmermann,

Blasewitz, Tolkewitzer Straße 42

empfiehlt sämtliche

## Schneiderei-Bedarfsartikel

## und Futterstoffe

in grössten Sortimenten.

Gute Qualitäten zu denkbar billigsten Preisen, erzielt durch gemeinschaftlichen Waren-Einkauf mit über 200 gleichartigen Geschäften. (1528)



## Louis Ferrmann

Eisen-Möbel-Fabrik

DRESDEN A. AM SEE 28 parfümefreie

GEORGPLATZ 1. Ecke Goethestr.

## Automobil-Haus

Hermann Beck

obersteorganeo, Broda

Ziffer 567

Vertreter der Firma

Gebrüder Stoewer

Stettin.

Lieferant Sr. Maj. des Kaiser

Luxus- und

Last-Automobile

Omnibusse

Automobil-

Vermietung.

Zeugnis:

Chicago, 16/8. 190

Mit großer Freude kann ich jedem Herrn Besitzer sehr empfehlen, den Monaten Juni und Juli 1906 mit meiner Frau und mein Sohn eine Automobilfahrt in Deutschland, Österreich und Schweiz mit Herrn Beck gemacht. Die Tour war eine wunderbare und wir haben keine Störungen (ausgenommen Belebte der Pneumatik) gehabt. Die Fahrt hat in Dresden begonnen, ist in Köln u. Bremen endigt worden und hat 4 Wochen gedauert. Herr Beck ist ein geschickter Chauffeur, ein jugendlicher Mechaniker und ein Gentleman. Er ist sehr vorsichtig während der ganzen Fahrt so wie nicht einmal einen Hund in Jahren. Es ist eine große Freude mit, daß alles bestanden können. Ihr sehr ergebener Konserv. Edwin G. Wenz



## Dr. Lahmanns Liegestill

Garten-, Saloon-, Stühle-

Garnitur, Trompeten, B

Max Poppel, Tel. 277.

Haben Sie mir nicht gesagt, daß gerade der Kohlenhandel große Chancen bietet?“

„Freilich!“ Der junge Mann nickte eifrig; sein Mienenspiel belebte sich mit einemmal, seine Augen blitzen. Das war ein Thema, das ihn immer aufs lebhafteste anregte und sein wärmstes Interesse herausforderte.

Der Brikkethandel steht erst in der Entwicklung. Er hat noch eine große Zukunft vor sich. Bisher hat das Brikket nur in der Haushaltung Verwendung gefunden. Hier hat es sich rasch eingeführt wegen seines handlichen Formats und seiner großen Sauberkeit. Da gibt es keinen Staub, keinen Schmutz. Ein gutes Brikket ist fest und glatt, und die feinsten Damen können damit hantieren, ohne befürchten zu müssen, sich ihre zarten Fingerchen zu beschmutzen oder zu verderben. Meine Idee ist, daß das Brikket auch für die Industrieoerwerbe außerordentlich geeignet ist. Es müssten Brikkets in kleineren Formaten hergestellt werden, die mittels der Schaufel zur Kesselfeuерung verwendet werden könnten, und die nicht, wie bisher, nach dem Stück, sondern nach Gewicht zu verkaufen sind.“

„Und sagten Sie nicht, daß das Heinze-Brikket sich besonders gut dazu eigne, und daß mit dieser Marke ein ausgezeichnetes Geschäft zu machen wäre?“

Der junge Buchhalter nickte wieder kräftig.

„Freilich! Aus dem Heinze-Brikket läßt sich was machen. Es steht an Qualität anseren besten Marken nicht nach. Aber das Brikket ist neu, und im Publikum ist es noch so gut wie unbekannt. Sie wissen, alle Welt schwört auf Marie und auf Ilse. Neben diesen Favorit-Marken können sich die anderen nur durch ihre Billigkeit behaupten. Die Händler sind zu bequem, sich für ein neues Brikket ins Zeug zu legen. Mit Marie und Ilse ist das Geschäft ja schon ganz sicher, wenn auch nicht allzuviel daran zu verdienen ist. Wenn ich selbstständig wäre, ich würde das Heinze-Brikket poussieren, und ich würde nicht ruhen, bis ich es eingeführt und populär gemacht hätte.“

„Mir würde großer Bange sein, das Brikket zu verkaufen. Ich würde große Abschlässe machen mit dem Heinze-Briket, und ich wäre sicher, ein Heidengeld damit zu verdienen.“

Herr Gentrich, den der Enthusiasmus und der Eifer des Jüngeren angefeuert zu haben scheinen, schlug auf Tisch, so daß Else, die mit Arno Böller und Tante Eugen ein Gespräch unterhielt, erstaunt aufblickte.

„Na, denn doch los!“ rief der alte Herr. „Doch schließen Sie doch ab! Dann mal rein ins Geschäft!“

Ewald Bohm zuckte wehmütig mit den Achseln.

„Der Knüppel liegt beim Hund.“

Der alte Herr wiegte sinnend sein Haupt. Er sah er seinem jungen Freunde mit wohlwollend lächelndem Blick in das erhabte Gesicht, von dem noch die Aufregung des Gesprächs strahlte.

„Wie viel würden Sie denn brauchen, Herr Bohm?“

„Dreihtausend Mark doch wohl mindestens. Ich müßte doch der Fabrik eine Sicherheit bieten können, daß man ihr einen größeren Teil der Produktion abnehmen würde.“

Der alte Herr beugte sich nach dem Ohr des jungen Söhnen hinüber und sagte mit halblauter Stimme so daß die übrigen es nicht hören konnten: „Ich Ihnen die dreihntausend Mark zur Verfügung, Bohm!“

Der junge Kaufmann sah den Sprechenden aus den Augen an.

„Das ist doch nicht Ihr Ernst, Herr Gentrich!“

Der alte Herr bestätigte sein Anerbieten mit einem entschiedenen Kopfnicken.

„Mein völliger Ernst, mein lieber Herr Bohm, habe das größte Vertrauen zu Ihnen. Sie sind ein foltziger Mensch. Ich denke, ich kann das Geld gar besser anlegen.“

Ewald Bohm sank in seinen Stuhl zurück. Ihm ganz heiß geworden. Das war so plötzlich, so ganz unerwartet gekommen, daß es ihn wie Schwindel erschafte. Er strich sich mit der zitternden Hand über die feucht gewordene Stirn. Welch ein Glück! Sie selbstständig machen, seine kleinen Pläne, die er zutreiben, in Stumpfen begeisternd Phantasiesausches entworfene, in die Wirklichkeit über

**Meine Dame!**

Was Sie auf dem Hof brauchen,  
kaufen Sie sie  
bei

Hesse, Scheffelstrasse 12.  
(112)

# MOEBEL!

Brautaustattungen 200—3000 M.

Moderne Schlafzimmer und Küchen, Hütte, Schreibtische, Verlikos, Tische, Stühle, Pfeiler-Spiegel, Betten etc. kaufen Sie unter mehrjähriger Garantie am besten und billigsten schon wegen Sparvorteile der teuren Ladenmiete in großer Auswahl bei

**B. Tamme,**

Dresden, Webergasse 21.

Bei jeder Kasse 5% Rabatt und franco Lieferung nach allen Bahnhöfen Sachsen.

**Feld- u. Garten-Sämereien**

sowie schönste Blumen-Sortimente in Dose & 10 Pf., beigl. Gräsern, Ziergartenmischung, frisch und fröhlich. Baumwolle u. Raffiaart. Beste Qualitäten, seure Blütenmittel für Gärten u. für Blumen in Töpfen empfohlen. Otto Uhlemann, Germania-Drogerie, Blasewitz, Schillerplatz 17. Jetzt Eingang Striesenstrasse. — Telefon 7728.

**Mineralwässer**

in frischen Füllungen zu Originalpreisen, sowie

**Echte u. künstl. Brunnensalze**

alle Badesalze, Kiefernadel-Extrakt, kohlensaure Bäder, Bädereinlagen usw.

empfiehlt, bei freier Lieferung ins Haus, billigst.

**C. R. Zenker, Blasewitz, Residenzstr. 46**

Fernsprecher 1251. — Drogerie zum Waldpark.

ten — wäre es nicht wunderbar schön?! Durfte er zaudern, frisch zu wagen, die sich ihm bietende Möglichkeit durch fühlendes Handeln schnell zu Reichtum und Ansehen zu gelangen, mit Freuden zu ergreifen?!

Aber diese Aktion dauerte nur eine kurze Minute. Seine Rechtlichkeit, sein Ehrgefühl und seine Kaufmännische Gewissenhaftigkeit regten sich stärker in ihm als die Unternehmungslust und hielten ihn ab, in die ihm gebotene Hand einzuholgen. Er richtete sich straff auf in seinem Stuhl und sagte tiefatmend: „Ich bin Ihnen sehr dankbar für Ihre gute Meinung und für Ihren hochherzigen Entschluß, aber ich kann Ihr freundliches Anerbieten nicht annehmen.“

Der Hausbesitzer hatte wohl eine Ablehnung überhaupt nicht möglich gehalten.

„Ranu!“ entfuhr es ihm unwillkürlich, und er sah seinen Nachbar erstaunt, ungläubig an. „Warum denn nicht? Ich Ihnen der Prozentsatz zu hoch? Fünf Prozent ist doch das übliche!“

Der junge Kaufmann verneinte.

„Es wäre gewissenlos von mir, wenn ich Ihre Güte missbrauchte. Gerade Ihr großes Vertrauen legt mir die Verpflichtung auf, gegen Sie doppelt gewissenhaft zu sein. Ich bin nicht in der Lage, Ihnen irgendwelche Sicherheit zu geben.“

„Aber das verlange ich ja gar nicht!“

„Ich würde das aber für meine Pflicht halten, und da ich Ihnen gar keine Gewalt geben kann, daß Sie einmal Ihr Kapital wieder erhalten würden, so muß ich wohl leider verzichten.“

Der alte Herr aber ließ sich nicht so leicht zurückschlagen.

„Ihr Charakter ist mit Sicherheit genug. Ich bin gar nicht bang, daß Sie reüssieren werden. Überlegen Sie sich die Sache! Wenn Sie sich entschlossen haben, kommen Sie zu mir. Das Geld steht Ihnen, sobald Sie wollen, zu Gebote.“

Als die beiden Freunde eine Stunde später in ihrer gemeinsamen Wohnung gegenüberstanden, fiel dem Dichter

## Fahrräder-Ausverkauf

der Robelle 1906 und. Germanie, 100, 100, 125 und 165 Mf., jetzt 55, 75, 100 und 185 Mf. auch mit Sattelauflage, Lenkung, Damenschwanz, neu, 70—125 Mf., Mantel, neu, 2.90, 3.25, 3.75—12.50 Mf. Fahrräder 2.25, 2.50—5 Mf., Fahrräder, 0.75, 1—5.75 Mf., Motorrad, 1.50—9.50 Mf. Fußpumpe, 0.35, 0.65—1.50 Mf. Fußpumpe, 0.75, 1—3.75 Mf., Damenschwanz, 0.45, Gerätträger, 0.35—3 Mf. Rucksäcke 0.65—3.75, 4000 St. Glocken 15, 30, 40, 50 Mf. bis 1.50 Mf. Blechflocken, kompl. 85 Mf., 1.10, 1.25 Mf. Carbide, 35 u. 45, Torpedo-Zeitauf mit Eispannen, 16.80 Mf. verlaufen. (1857)

**Stirl**, Wettinerstr. 49, Ziegelstr. 10.

**Motten!**

Wenn Kleider, Pelze, Möbel usw. mit Klepperbein



behandelt sind, da kommt ihr nicht hinein und sterbt

wenn ihr schon darin seid. Bleiben zu 30, 50 Pf. u. 1 Mk. bei

**C. G. Klepperbein**  
Dresden, Frauenstraße 9  
und in allen Drogerien.

**H. v. Wehren.**

Gesetz, 6, gegenüber dem Reibungs-Kontakt, empfiehlt als etwas außergewöhnlich. Preiswerteste seine hervorragend milde Handarbeit-Zigarette. (1233)

**Nestor**  
a 6 Pf. 100 Stück 5.70 Mf.

das grüßlerische, aufgeregtet Besen seines sonst so ruhigen, gleichmütigen Freundes auf.

„Was hast du denn, Ewald?“ fragte er.

Der junge Kaufmann berichtete von dem Anerbieten, das ihm der Hausbesitzer am Abend im Biergarten gemacht hatte. Da lief ein Freudenchein über das blaue, verträumte Antlitz des Dichters.

„Famos!“ rief er begeistert. „Ich gratuliere dir von Herzen. Da wirst du doch wenigstens aus Zimmer und Armut herauskommen! Famos! Der Weg zum Glück liegt offen vor dir. Weißt du, daß ich Lust hätte, es dir nachzutun und ebenfalls das Glück beim Schopf zu fassen?“

Ewald Bohm blickte den Sprechenden überrascht, verständnislos an.

„Hat dir auch jemand ein ähnliches Anerbieten gemacht?“

Der Dichter lachte.

„Nein! Wer würde mir wohl solch fabelhaftes Vertrauen entgegenbringen?“ Nein! Aber weißt du, welch Gedanke mir neulich, als ich wieder einmal ein Manuskript zum zehnten Male zurückhielt, durch den Kopf gefahren ist?“

„Nun?“

Über Arno Böllers Gesicht huschte eine flüchtige Röte. Dann nahmen seine Züge einen heftigen, leidenschaftlichen, verbitterten Ausdruck an.

„Ich habe es fast,“ stieß er erregt hervor, während er mit ungestümen Schritten im Zimmer hin und her ging, „ich habe es fast, mich im Kampf mit den Widervölkern aufzuhören und meine beste Kraft an Richtigkeiten und Riedigkeiten zu verzetteln. Warum gibt der Staat uns Dichtern nicht 'ne Pension, daß man nicht nötig hätte, seinen Genius in den Dienst des blöden, trivialen Geschmacks der Menge zu stellen? Wer frei den Eingebungen seiner Phantasie nachhängen dürfte, wer unbekümmert um das Gutachten von Banaußen, ohne Rücksicht auf die beständige Frage nach dem materiellen Resultat schaffen könnte, wie das Herz in ihm lebt und sein Herz und Hirn erfüllt!“

„Ach! Ekelhaft, daß man immer seine schönsten Blöme

**C. G. Göhler Söhne**

Hofführhalter

Dresden-Alstadt, Töpfer-Straße Nr. 7  
empfehlen feines Mietfahrwerk jeder Art zu Hochzeiten, Spazierfahrten usw. usw.  
Fernsprecher No. 250.

**Wo**

kauft man gute, dauerhafte und sehr preiswerte Schuhwaren am allerbesten?  
Nur in der Schuhfabrik von Einzelverkauf im Konter, Musterhauspi. (15715)

**Otto Hornuff,**  
Grunauerstr. 27.

**Molkerei Maake**

Blasewitz,  
Tolkewitzer Straße 39  
empfiehlt

**Kur- u. Kindermilch**

von Trockenmilchung  
1 kg 35 Pf.

**Vollmilch 1. Sorte:**  
in Fleisch mit Reform-Verschluss  
1 kg 22 Pf.

aus dem Krug  
1 kg 20 Pf. (1151)

Fernsprecher Nr. 2200.

**Frühjahrs-Neuheiten**

In Damen- und Kinderbüten  
Blumen, Federn, Agraffen, Blusen- und Kleiderstoffen, Gürzen, Kragen, Handschuhen  
Anfertigung v. Kostümrocken Blusen und Kinderkleider

**M. Baum**  
Putz- und Medewaren  
Loschwitz, Körnerplatz 18.



Sparsame Hausfrauen verwenden oft Vorliebe

**Eisenbein - Seite**  
Markt „Elefant“ von  
Gauthier & Haussner

Chemnitz-Kappel.

In fast allen Materialwaren-, Droger- und Seifengeschäften zu haben.

**Mohns-Möbel**  
beste Fabrikate  
Dresden-N. Luisenstr. 73  
1923.

Alle Sorten (5386)

**Gartenkies**  
empfiehlt billig

**Ernst Opitz**  
Blasewitz, Prohliserstr. 2.

**Garten-Möbel!**  
und Geländer (Natura) fertigt  
diese und empfiehlt sie selbst.  
Blasewitz, Berggartenstr. 11. (161)

Woller V...  
nen es  
es im y...  
Brust u...  
schön a...  
das lieb...  
Zage v...  
Himmel...  
„Da er...  
eine B...  
tiefer S...  
ferung!  
von den...  
brach!  
in den...  
zogst du...  
nach:  
stienloj...  
Glaube...  
Leben g...  
nicht vo...  
noch ni...  
bleibt d...  
hingeo...  
Schafu...  
intemal...  
deshalb...  
neut he...  
treujor...  
ja mög...  
falten.

Der junge Dichter nickte lächelnd.

„Erkässt du denn nicht?“ Er deutete mit der Rechten, die er von des Freunden Schulter zurückzog, auf den Fußboden. „Die kleine Else unten meine Ich. Du weißt, daß sie für mich schwärmt. Ich glaube, ich brauchte nur ein Wort zu sagen. Meinst du nicht?“

Der Gefragte zuckte, nicht sonderlich entzückt, mit den Achseln.

„Kann sein. Aber liebst du sie denn?“

„Lieben?“ Der Dichter machte ein nachdenkliches Gesicht. „Rein Gott, sie ist mir nicht unerschöpflich. Im Gegenteil! Ich finde sie nett in ihrer begelsterten, naiven Schwärmerei für Dichtkunst und Dichter. Aber leidenschaftlich lieben, so mit der Empfindung, die muß unter allen Umständen dein werden, sonst kannst du nicht glücklich sein — nein! Das ist nicht der Fall.“

„Na, dann darfst du auch nicht um sie werben.“

„Aber warum denn nicht? Ich habe dir doch meine Gründe aneinandergelegt.“

„In Ewald Bohms Mielen wurde deutlich Widerwill... und scharfe Mißbilligung.“

(Fortsetzung folgt.)